

Aargauer Wirtschaft



Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Schlägt dem Eigenmietwert bald die letzte Stunde?

Eine Analyse von Mathias Küng zur Volksabstimmung vom 28. September.

► Seite 16

Aargauer Branchenverbände feiern ihre Lehrgänger/innen!

In den letzten Tagen fanden die QV-Feiern der unterschiedlichsten Berufe statt. Wir haben die Berichte und Bilder.

► ab Seite 20



ONLINE

Kaum ein Bereich unseres Lebens bleibt heute noch unberührt von der digitalen Vernetzung. Das Internet hat sich in rasanter Geschwindigkeit von einem reinen Informationsmedium zu einem globalen Raum für Kommunikation, Arbeit, Bildung, Kultur und Unterhaltung entwickelt.

Auch das Gewerbe steht mitten in einem tiefgreifenden Wandel. Unter dem Leitthema «Online» beleuchten wir in dieser Ausgabe, wie Unternehmen und der Kanton die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um neue Wege zu gehen, effizienter zu arbeiten und ihre Kundschaft besser zu erreichen.

INSIDE

Der Schweizer Onlinekonsum ist im Jahr 2024 um 3,5 Prozent gewachsen.

Eine Gesamterhebung für den Onlinehandel.

► Seite 4



Erfolgsfaktor Onlinehandel für Schweizer KMU

Watercompany.ch zeigt auf, welche Chancen der Onlinehandel für Schweizer KMU bereithält.

► Seite 5



Derzeit 154 digitale Services für Unternehmen

Ein Doppelinterview mit RR Markus Dieth und Gemeindevorstand Patrick Gosteli zum Smart Service Portal des Kantons Aargau.

► Seite 6

Ring passt immer!
Vom Ring zum Armband



Gygox
Uhren
Schmuck
Erben
www.gygox.com
5000 Aarau

Ihr regionaler Partner
für eine zielgerichtete
Kommunikation

effinger
medien



Das Business-Programm

BusPro ist Kunden-
und Lieferanteninfo,
Auftrag, Lager,
Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

Ihre Partnerin für
Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/firmen



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Geistersteuer abschaffen

Ungerechtigkeit beseitigen.
Selbstverantwortung stärken.

faire-steuern-aargau.ch

Eigen-
mietwert
streichen

Am 28. Sept.

JA
zu fairen
Steuern

Aus Träumen Chancen machen

Seit über 15 Jahren engagieren wir uns als Hauptpartnerin des SFV für den Mädchen- und Frauenfussball.

Eine Bank für die Schweiz



UBS

ubs.com/fussball

INHALT

- 4 Schweizer Onlinekonsum ist im Jahr 2024 um 3,5 Prozent gewachsen
- 5 Erfolgsfaktor Onlinehandel für Schweizer KMU
- 6 Ohne Digitalisierung würde die Verwaltung viel stärker wachsen
- 9 Keine Website – geht das?
- 10 Mit Chips zum Sieg: Zweifellos ein Erfolg!
- 12 Ein Leuchtturm im Logistikbereich
- 15 Energiepolitik mit Weitblick – für Versorgungssicherheit statt Illusionen
- 16 Schlägt dem Eigenmietwert bald die letzte Stunde?
- 20 Startklar für die Zukunft auf Rädern!
- 30 So funktioniert modernes Lernen heute
- 32 Dritter bewilligungsfreier Sonntagsverkaufstag
- 35 Wettbewerbsvorteile für Familienunternehmen

Thema im August:
AB'25 (Grossauflage)

Thema im September:
Detailhandel

WIE KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN DEN DIGITALEN WANDEL MEISTERN KÖNNEN

In Zeiten rasanter technologischer Entwicklungen stehen kleine und mittlere Unternehmen vor der Frage: Wie viel Digitalisierung brauchen wir – und wie schaffen wir den Sprung ins Digitale? Die gute Nachricht: Online geht, und zwar besser, als viele denken.

Während Grosskonzerne mit eigenen Digitalabteilungen voranschreiten, zögern viele kleinere Betriebe noch. Die Gründe sind vielfältig: fehlende Zeit, begrenzte Budgets, Unsicherheiten bei Datenschutz oder IT-Sicherheit. Doch wer die Digitalisierung verpasst, riskiert, langfristig den Anschluss zu verlieren – an Kunden, an Märkte, an die Wettbewerbsfähigkeit.

Mehr als nur eine Website

Digitalisierung bedeutet weit mehr als die Einrichtung einer Internetseite. Sie umfasst digitale Geschäftsprozesse, moderne Kundenkommunikation, Onlinevertrieb, automatisierte Abläufe und cloudbasierte Lösungen. Gerade KMU profitieren von schlanken, flexiblen Lösungen, die Prozesse vereinfachen, Zeit sparen und neue Umsatzquellen erschliessen.

Gute Beispiele: Ein lokaler Einzelhändler, der seine Produkte zusätzlich über einen kleinen Webshop anbietet, erreicht auch Kundinnen und Kunden ausserhalb der Region. Ein Handwerksbetrieb, bei dem man Termine online buchen kann, spart sich zeitintensive Telefonate.

Fördermöglichkeiten nutzen

Die Politik hat erkannt, dass KMU gezielte Unterstützung brauchen. Förderprogramme von Bund und Kanton helfen dabei, digitale Projekte finanziell und beratend umzusetzen.

Risiken beachten

Grosse Konkurrenz und ständiger Wandel erfordern kontinuierliche Anpassung und Investitionen. Fehlende digitale Kompetenz oder schlechte Umsetzung können die Glaubwürdigkeit schädigen. Datenschutz und IT-Sicherheit sind wichtige Herausforderungen. Zudem besteht die Gefahr, Kunden durch unpersönliche Kommunikation zu verlieren. Für KMU ist es wichtig, Onlineaktivitäten strategisch und zielgerichtet zu gestalten.

KMU sollten so weit digitalisieren, wie es ihre Ziele unterstützt, Prozesse verbessert und den Kundenmehrwert erhöht – nicht weiter

Digitalisierung ist Mittel zum Zweck – sie soll Effizienz und Kundenmehrwert steigern. KMU sollten gezielt dort ansetzen, wo es echten Nutzen bringt. Priorisierung ist entscheidend: erst «Quick Wins» wie digitale Buchhaltung, später strategische Projekte wie KI oder digitale Vertriebskanäle. Wichtig ist die Integration statt isolierter Lösungen, um Datensilos zu vermeiden. Mitarbeitende müssen aktiv eingebunden und geschult werden. Jedes Unternehmen benötigt eine individuelle Digitalstrategie, abhängig von Branche und Zielen. Zukunftssichere Lösungen sollten skalierbar, cloudbasiert und sicher sein.

Digitalisierung ist kein Luxus – sie ist eine Notwendigkeit. Gerade KMU können von digitalen Lösungen enorm profitieren, wenn sie gezielt, realistisch und bedarfsgerecht eingesetzt werden. Wer sich heute online aufstellt, sichert sich nicht nur Marktanteile, sondern schafft die Grundlage für nachhaltiges Wachstum in einer zunehmend digitalen Welt.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverband, 19. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Lukas Axiopoulos, Daniela Burger, Sina Halter, HANDELSVERBAND.swiss, Pascal Hufschmid, Mathias Küng, Marketing/Kommunikation SIU, Daniel Notter, Manuel Nyffenegger, Stephan Rickenbach, Monika Saleh-Martens, Dr. Hans Schibli, Carmen Senn, SWISS LOGISTICS by ASFL SVBL, Andrea Temperli, Fabian Widmer

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Dorfstrasse 69, 5210 Windisch **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



SCHWEIZER ONLINEKONSUM IST IM JAHR 2024 UM 3,5 PROZENT GEWACHSEN

Der **HANDELSVERBAND.swiss** hat gemeinsam mit NIQ/GfK und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Post die Gesamtmarkterhebung für den Onlinehandel in der Schweiz durchgeführt. Der Onlinehandel in der Schweiz verzeichnet im Jahr 2024 erneut ein Wachstum von 3,5 Prozent (inkl. Ausland).

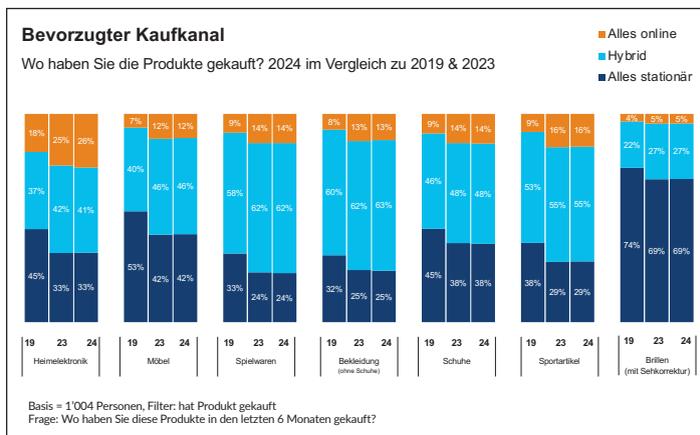
QUELLE: HANDELSVERBAND.SWISS

Im Jahr 2024 konnte der Onlinehandel um 3,5 Prozent wachsen und liegt bei insgesamt 14,9 Milliarden Schweizer Franken. Der Inlandsumsatz (Käufe bei einem Schweizer Anbieter) wuchs lediglich um 1 Prozent auf 12,3 Milliarden Schweizer Franken. Grösster Gewinner auf dem Schweizer Markt ist Digitec Galaxus mit +18 Prozent gegenüber dem Jahr davor. Der grösste Rückgang entfällt erneut auf Fashion, mit einem Minus von 7 Prozent im Jahr 2024 im Vergleich zum Jahr 2023, nach einem Rückgang von ebenfalls 7 Prozent im Jahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2022. Es ist bemerkenswert, dass der Auslandsumsatz nach einem Anstieg von 10 Prozent im Jahr 2023 im Jahr 2024 erneut deutlich stärker gewachsen ist als der Inlandsumsatz. Während der Inlandsumsatz um 1 Prozent zunahm, verzeichnete der Auslandsumsatz ein Plus von 18 Prozent. Hauptursache dafür sind die Kleinpakete aus Asien. Das trägt ebenfalls zum Rückgang bei den Schweizer Fashion-Anbietern bei, vor allem im Fast-Fashion-Bereich.

Wie viel wurde gekauft?

2024 wurden in der Schweiz Waren für 14,9 Milliarden Schweizer Franken von Privatpersonen im Onlinehandel bestellt, davon:

- 12,3 Milliarden Schweizer Franken direkt bei Händlern in der Schweiz (Einkauf in Schweizer Franken inkl. MWST).
- 2,6 Milliarden Schweizer Franken direkt bei Händlern im Ausland.



Grafik: Bevorzugter Kaufkanal

Was wird in der Schweiz bestellt?

Händler mit Hauptsortiment Heimelektronik machen weiterhin den grössten Anteil am Onlinehandel mit 24 Prozent Marktanteil aus, danach folgen Fashion mit 16 Prozent und Home & Living mit 14 Prozent. Diese drei Non-Food-Branchen teilen sich über 50 Prozent des Schweizer Onlinemarkts. Food mit 11 Prozent komplettiert die wichtigsten vier Branchen, wobei insbesondere der Wein- und Getränkehandel online stark wächst. Universalversender, Sport, Bücher/Medien, Dolt und Health & Beauty liegen unter der 10-Prozent-Marke.

Verlierer- und Gewinnerbranchen im Jahr 2024

Es lässt sich eine unterschiedliche Branchenentwicklung beobachten: Food mit +6 Prozent zum Jahr davor ist der Gewinner. Die restlichen Bran-

chen liegen unter der 5-Prozent-Marke. Heimelektronik konnte sich nach einem schlechten Jahr 2023 knapp im Plus halten. Fashion- und Universalversender, hauptsächlich jene mit einem traditionell hohen Fashion-Anteil, verzeichnen erneut Rückgänge von 6 bis 7 Prozent. Marktplätze und Portale zählen auch in diesem Jahr zu den Gewinnern.

Steigende Auslandseinkäufe / Direktimporte

Der Onlineeinkauf im Ausland hat mit 2,6 Milliarden Schweizer Franken einen neuen Höchststand erreicht und wächst gegenüber 2023 um +18 Prozent (nach +10 Prozent im Jahr 2023). Treiber dafür sind die Kleinpakete aus Asien. Diese werden von den grossen Plattformen vor allem per Luftfracht direkt nach Zürich und Genf geliefert. Für den Schweizer Handel stellt die Nichteinhaltung der Schweizer Gesetzgebung durch

diese Plattformen ein Problem dar. Das beginnt bei der Missachtung der Schweizer Preisbekanntgabeverordnung, dem Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb (UWG), der Verletzung der Produkthaftpflicht und reicht bis dahin, dass diese Plattformen keine vorgezogene Recyclinggebühr auf Elektronikartikel zahlen.

Bevorzugte Kaufkanäle

Die Studienergebnisse zeigen, dass die Konsumentinnen und Konsumenten auch 2024 weiterhin eine Multikanalstrategie bevorzugen. Im Vergleich zum Jahr 2019 (vor der Pandemie) hat sich das Einkaufsverhalten zu einer zunehmend «hybriden» Einkaufsweise entwickelt. Diese Entwicklung ist in allen Branchen sichtbar, mit Ausnahme der «Brillen mit Sehkorrektur». Multikanal ist mittlerweile zur Norm geworden und stellt eine klare Erwartung dar.

Ausblick 2025

Die Studienautoren gehen davon aus, dass der Onlinekonsum 2025 sich weiter erholen wird und die Konsolidierung im Schweizer Retail zum grössten Teil abgeschlossen ist. Sie rechnen mit einem Wachstum im Onlinebereich von 4 bis 7 Prozent für das Jahr 2025 aufgrund einer verbesserten Konsumentenstimmung. Die Aussichten auf 2025 stimmen zuversichtlich. Die Vormachtstellung der Marktplätze und Portale wird weiter zunehmen, könnte jedoch aus dem Ausland vermehrt Konkurrenz erhalten. Im Detailhandel werden die Multikanalanforderungen sowohl auf der Fläche als auch in den digitalen Kanälen weiter zunehmen und sich etablieren.

Social Commerce wird insbesondere für die Generation Z zunehmend wichtiger und eröffnet den Händlern zusätzliche Verkaufskanäle. Konsumentinnen und Konsumenten werden häufiger nach dem Motto «hier und jetzt – unabhängig davon, ob stationär oder online» einkaufen.

HANDELSVERBAND.swiss

Online – offline – direct: Der HANDELSVERBAND.swiss vereint über 400 Händler, die in der Schweiz rund 21 Milliarden Franken Umsatz realisieren, davon 11 Milliarden Franken online und 10 Milliarden Franken stationär. Die Mitglieder betreiben rund 450 Onlineshops und über 2850 Verkaufsstellen. 70 Prozent des B2C-Onlinehandels-Volumens und 25 Prozent des stationären Non-Food-Handels der Schweiz sind in unserem Verband vertreten. Von A wie About You über Brack, Digitec Galaxus, PKZ, Sprüngli bis Z wie Zweifel Pomy-Chips sind sowohl kleine als auch grosse Händler mit einem Ziel vereint, sich für die Multikanalhandelswelt in der Schweiz zu engagieren und diesen Wandel als Chance wahrzunehmen.

WATERCOMPANY.CH AG:

ERFOLGSFAKTOR ONLINEHANDEL FÜR SCHWEIZER KMU

Der Onlinehandel ist ein strategischer Erfolgsfaktor für die Schweizer Wirtschaft – besonders für KMU. In der digitalisierten Welt eröffnet er neue Chancen, Herausforderungen und innovative Wege für die Kundenansprache. Ein Beispiel ist das Familienunternehmen watercompany.ch, das sich erfolgreich in der Wasseraufbereitung sowie im Schwimmbadbau und in der Schwimmbadsanierung positioniert hat.

Digitalisierung als Wachstumstreiber

Der Spezialist für Wasseraufbereitung und Schwimmbäder zeigt, wie ein KMU mit klarem Produktfokus den Onlinehandel strategisch nutzt. Über den Onlineshop werden Wasserenthärter gegen den Kalk, Aktivkohlefilter, um Trinkwasser von Bakterien, Antibiotika und Medikamentenrückständen zu befreien, und Produkte rund ums Schwimmbad angeboten. Dank digitaler Präsenz sind Offertanfragen und Bestellungen rund um die Uhr möglich – mit klarer Navigation, transparenten Informationen und einem einfachen Express-Check-out.

Für watercompany.ch ist der Onlineshop mehr als ein Verkaufskanal – er ist das Herzstück der Unternehmensstrategie. Er dient der Neukundengewinnung, dem Verkauf, der Kun-

denkommunikation und dem Branding. Onlineberatung, Produktvergleiche zum Beispiel über Poolreinigungsroboter, Installationshinweise oder Informationsvideos bieten den Kunden echten Mehrwert.

Effizienz durch digitale Prozesse

Ein grosser Vorteil des Onlinehandels für KMU ist die Prozessautomatisierung. Das Unternehmen nutzt digitale Tools für Lagerverwaltung, Rechnungsstellung, Kundenkommunikation und Versand, wodurch Ressourcen geschont und das Team für persönliche Beratung entlastet wird. Solche Effizienzgewinne sind besonders für KMU mit knappen personellen Kapazitäten entscheidend.

Kundenbindung trotz digitaler Distanz

Eine der grössten Herausforderungen im E-Commerce ist die Kundenbindung. Watercompany.ch begegnet dieser mit schneller, persönlicher Beratung per Telefon und E-Mail, transparenten Informationen sowie einem Fokus auf Nachhaltigkeit und Qualität. Das Unternehmen positioniert sich bewusst als verlässlicher Partner für gesundes, hochwertiges Trink- und Badewasser.

Zusätzlich stärkt das Unternehmen die Kundenbindung durch Servicepakete, automatische Erinnerungen

für den Hygieneservice bei Wasserenthärtungsanlagen sowie praktische Problemlöser-Tools, zum Beispiel bei trübem Schwimmbadwasser. So entsteht auch online ein Gefühl von persönlicher Nähe und Vertrauen – beides Schlüsselfaktoren für den nachhaltigen Erfolg eines KMU.

Wettbewerb und Differenzierung

Im Vergleich zu internationalen Plattformen wie Amazon setzen Schweizer KMU auf Spezialisierung, Nähe, Qualität, Schnelligkeit und Service. Watercompany.ch überzeugt durch den Fokus auf ein klares Marktsegment, hochwertige Produkte und Schweizer Qualitätsstandards.

Herausforderungen und Chancen

Trotz aller Vorteile stellt der Aufbau eines erfolgreichen Onlineshops hohe Anforderungen. Technische Kompetenz, Datenschutz, Logistik und Marketing sind komplexe Themenfelder, die strategisch durchdacht werden müssen. Watercompany.ch zeigt, dass es für KMU möglich ist, mit einer klaren Vision, digitalen Tools und konsequenter Umsetzung ein funktionierendes Geschäftsmodell im Onlinehandel zu etablieren.

Gleichzeitig bietet der digitale Wandel auch Chancen zur Innovation: Neue Produktlinien oder Zusatz-

dienste lassen sich über digitale Kanäle schneller testen und einführen. Die Auswertung von Onlinekunden-daten hilft zudem, Trends früh zu erkennen und das Angebot entsprechend anzupassen.

Watercompany.ch zeigt exemplarisch, welche Chancen der Onlinehandel für Schweizer KMU bereithält. Mit gezielter Digitalisierung, klarer Positionierung und Kundennähe behauptet sich das Unternehmen in einem wachsenden Markt. Für Schweizer KMU ist der Onlinehandel damit nicht nur Wachstumstreiber, sondern ebenso ein strategisches Muss. Wer ihn klug nutzt, kann sich gegen globale Konkurrenz behaupten – mit Schweizer Qualität, digitaler Agilität und unternehmerischem Weitblick.



Fabian Widmer

Geschäftsführer und Inhaber
watercompany.ch AG

Nachfolge sichern

mit kompetenter Unterstützung und Verstärkung

Business Consulting | Interim Management | Executive Search | Business Services

aviando

aviando.ch

Der Aargauische Gewerbeverband engagiert sich für die Stärkung der Berufslehre.



DOPPELINTERVIEW ZUM SMART SERVICE PORTAL DES KANTONS AARGAU

OHNE DIGITALISIERUNG WÜRDEN DIE VERWALTUNG VIEL STÄRKER WACHSEN

Regierungsrat Markus Dieth und Gemeindeammänner-Präsident Patrick Gosteli stellen sich kritischen Fragen zur Anwendung und zum Sparpotenzial des Smart Service Portals. 2024 gab es 129 000 Benutzerkonten und 1,1 Millionen Plattformbesuche.

MATHIAS KÜNG

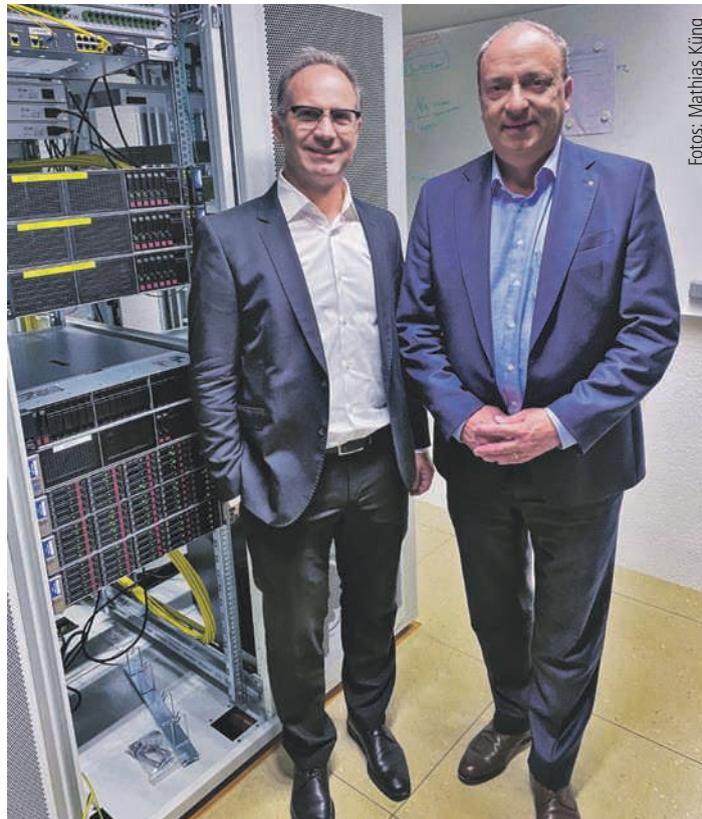
Markus Dieth und Patrick Gosteli, das Smart Service Portal soll KMU entlasten. Gelingt das?

Markus Dieth: Wir bieten bereits viele vollständig digitalisierte Dienstleistungen an. Diese sind rund um die Uhr verfügbar – unabhängig von Öffnungszeiten. Dadurch werden Prozesse beschleunigt und der klassische Behördengang erheblich vereinfacht. Im Portal kann zudem nach Zielgruppen gefiltert werden. Die grösste Gruppe sind Unternehmen. Für diese sind derzeit 152 digitale Services verfügbar – das sind rund ein Drittel aller Angebote.

Welches sind die von KMU meistgenutzten Anwendungen?

Patrick Gosteli: Besonders häufig genutzt (von KMU und Privatpersonen) werden der Betriebsregisterauszug – den man zum Beispiel für die Wohnungssuche benötigt – und die digitale Einreichung von Baugesuchen. Für Letztere musste man früher oft zentimeterdicke Papierdossiers einreichen. Beide Dienstleistungsseiten verzeichnen zusammen mehrere Tausend Aufrufe im Monat, was auf eine hohe Akzeptanz hindeutet.

Wenn Einwohnerinnen und Einwohner sowie KMU immer mehr Daten selbst eingeben, wie viele Stellen sparen Kanton und Gemeinden ein?



Fotos: Mathias Küng

Patrick Gosteli (links) und Markus Dieth vor einem Server der Informatik Aargau im Bildungs- und Verwaltungszentrum in Unterentfelden.

Dieth: In der aktuellen Aufbau- und Umsetzungsphase der Digitalisierung sehen wir eine Verschiebung der Aufwände – von den Fachabteilungen zu den Informatikorganisationen. Die Digitalisierung braucht in dieser Phase tendenziell eher mehr Ressourcen. Der Grund sind die zusätzlichen Aufwände zum Tagesgeschäft. Das Ziel für die Verwaltung ist es aber, dass wir das steigende Arbeitsvolumen aufgrund von Bevölkerungswachstum und neuen Aufgaben dank der Digitalisierung mit dem bestehenden Personal bewältigen können.

Gelingt das?

Dieth: Ohne Digitalisierung würde die Verwaltung viel stärker wachsen. Der Aargau hat weiterhin von allen

Kantonen, bezogen auf die Bevölkerung, die schlankste Verwaltung. Somit erzielen Unternehmen, Einwohnerinnen und Einwohner sowie die Verwaltung einen Effizienzgewinn.

Welches sind die häufigsten Fragestellungen von KMU bei der Anwendung?

Gosteli: Die meisten Anfragen gehen direkt an die zuständigen Fachbereiche. Insgesamt ist aber der häufigste Supportfall sicher das Passwort, das man vergessen hat. Das zeigt, dass diese Dienstleistungen für die Nutzerinnen und Nutzer gut nachvollziehbar sind.

Dieth: Das Passwort gibt es allerdings nicht mehr lang: Im Laufe dieses Jahres stellt der Kanton Aargau das Log-in für seine Onlinedienst-

leistungen um. Neu melden sich die Benutzerinnen und Benutzer von kantonalen und kommunalen Dienstleistungen über AGOV an, den neuen Authentifizierungsdienst des Bundes für Schweizer Behörden – eine moderne, passwortfreie Anmeldung via 2-Faktor-Authentifizierung – wie beim Onlinebanking.

Ist die Versuchung online nicht gross, nebenbei von den KMU zusätzliche (zeitraubende) Daten für Statistiken zu erheben?

Dieth: Nein. Der Kanton Aargau erhebt ausschliesslich jene Daten, die für die jeweilige Dienstleistung erforderlich sind. Eine zusätzliche Belastung durch Datenerhebungen besteht nicht. Das Statistikgesetz regelt die Datenverwendung transparent und klar.

Welche Rückmeldungen haben Sie von KMU? Sparen diese tatsächlich Zeit?

Gosteli: Die Rückmeldungen sind positiv – vor allem zum digitalen Baugesuch, das für den Kanton und diverse Gemeinden in Betrieb ist und sehr gut ankommt. Die Vorteile wie Zeitersparnis und Benutzerfreundlichkeit werden geschätzt.

167 der 197 Aargauer Gemeinden machen mit. Warum 30 nicht?

Gosteli: 85 Prozent der Aargauer Gemeinden beteiligen sich an Fit4-Digital und damit an der Erstellung von kommunalen Services für das Smart Service Portal. Die kommunalen Verantwortlichen haben den Einbezug der Gemeinden stets nach dem Freiwilligkeitsprinzip ausgestaltet. Somit wirken nur die Gemeinden mit, die bereits tatsächlich den Mehrwert in der Digitalisierung erfahren wollen. Das vereinfacht die Bündelung der Interessen.



Markus Dieth im Doppelinterview mit Patrick Gosteli: «Durch dieses Portal wird der klassische Behördengang erheblich vereinfacht.»

Aber?

Gosteli: Uns wäre es noch lieber, alle Gemeinden würden sich beteiligen. Denn auch die Argumente und Standpunkte derjenigen Gemeinden, die der Digitalisierung der Dienstleistungen kritisch gegenüberstehen, sind wichtig. Auf der anderen Seite konnten die teilnehmenden Gemeinden dank der Freiwilligkeit sofort mit der Digitalisierung loslegen. Wir sind jedoch dabei, die anderen Gemeinden zu überzeugen.

Dieth: Es ist freiwillig, wie Patrick Gosteli sagt. Die Teilnahme soll natürlich wachsen. Hingegen wird schon Druck aus der Bevölkerung kommen, zum Beispiel von Architekten, die Baugesuche digital einreichen wollen. Wenn es um die fachliche Standardisierung der einzelnen digitalen Dienstleistungen geht, sind die Rahmenbedingungen durch die bestehenden Gesetze und Verordnungen geregelt. Wir unterstützen durch ein klares Vorgehen und unterstützen die Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung.

Wo werden die Daten gespeichert? Wie können wir sicher sein, dass sie nicht in falsche Hände gelangen?

Dieth: Datensicherheit hat oberste Priorität. Die Daten liegen in den Fachsystemen der kantonalen Verwaltung oder in den Fachlösungen der Gemeinden – meist in lokalen Rechenzentren. Wir investieren laufend in moderne Sicherheitsarchitekturen. Aufgrund der fortschreitenden

Digitalisierung und der damit verbundenen Exponierung von Daten und Geschäftsprozessen hat der Kanton Aargau im letzten Jahr den Entwicklungsschwerpunkt Informationssicherheit lanciert.

Wenn ein Unternehmer am Wochenende Daten eingibt und dabei auf eine technische Hürde stösst, ist dann ein Pikettdienst erreichbar?

Dieth: Derzeit noch nicht. Wir prüfen aber eine Ausweitung der Erreichbarkeit – insbesondere ausserhalb der Bürozeiten.

Haben der Aargau und seine Gemeinden ihre Plattform allein aufgebaut oder mehrere Kantone miteinander, um Kosten zu sparen?

Gosteli: Das Portal wurde gemeinsam von Kanton und Gemeinden auf Basis der bestehenden und modernen Plattform ag.ch entwickelt – effizient und kostengünstig. Für künftige Kooperationen mit anderen Kantonen oder dem Bund sind wir offen.

Dieth: Der Aargau engagiert sich aktiv in der Digitalen Verwaltung Schweiz – der seit 2022 bestehenden Zusammenarbeitsorganisation von Bund, Kantonen und Gemeinden zur Koordination und Förderung der digitalen Transformation über alle Staatsebenen hinweg.

Inwiefern können Sie mit dieser Plattform bei Baugesuchen zeitliche Entlastung bieten?

Dieth: Der Kanton arbeitet unter Einbezug der Gemeinden am Projekt DIBA. Das ist eine innovative, digitale Plattform für die Abwicklung von Baugesuchen. Damit ersetzen wir die bestehende und viel genutzte Lösung eBau und ermöglichen es Einwohnerinnen, Einwohnern und Unternehmen in allen Gemeinden, ihre Baugesuche online einzureichen. Mit DIBA werden Effizienz und Qualität in der Bearbeitung von Baugesuchen weiter gesteigert. Ziel ist eine digitale Bearbeitung ohne Medienbrüche – für Gesuchsteller, Gemeinden und Fachstellen.

Die SECO-Plattform easygov. swiss soll erneuert und erweitert werden. Werden dabei Kantone und Gemeinden einbezogen? Was bringt es Aargauer Unternehmen?

Gosteli: Der Aargau bringt seine Anliegen über die Digitale Verwaltung Schweiz ein. Regierungsrat Markus Dieth ist im Präsidium und Teil des politischen Führungsgremiums, verschiedene weitere Personen sind in operativen Gremien und Arbeitsgruppen vertreten. Wir erwarten, dass easygov stärker auf kantonale und kommunale Bedürfnisse abgestimmt wird – das nützt am Ende den Unternehmen.

Gibt es ein Beispiel dazu?

Dieth: Ja. Alle Kantone müssen den Landwirten die Direktzahlungen weitergeben. Das läuft in den Kantonen über fünf verschiedene digitale Systeme.

me. Ziel ist, dass alle Kantone dasselbe System nutzen, sobald bei ihnen ein Ersatz des bisherigen Systems ansteht.

Welche weiteren Dienstleistungen wünschen Sie sich?

Gosteli und Dieth: Der Fokus liegt derzeit auf themenbezogenen Cockpits – zum Beispiel dem geplanten Steuercockpit, das alle steuerrelevanten Dienstleistungen für Wirtschaft und Bevölkerung gebündelt bereitstellt.

Wie werden die KMU bei den Dienstleistungen und bei der Priorisierung eingebunden?

Gosteli: Die Perspektive der Wirtschaft ist für uns zentral. In der politischen Steuerung der Smart Services Aargau ist deshalb mit AIHK-Direktor Beat Bechtold ein Wirtschaftsvertreter eingebunden – neben Vertreterinnen und Vertretern von Kanton und Gemeinden.

Markus Dieth: Regierungsrat, Finanzdirektor und als solcher zuständig für Informatik Aargau. Er ist Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen und im Präsidium von Digitale Verwaltung Schweiz.

Patrick Gosteli: Präsident der Gemeindeamänner-Vereinigung des Kantons Aargau, Grossrat und Gemeindeammann in Böttstein.



Patrick Gosteli im Doppelinterview mit Markus Dieth: «Für Baugesuche musste man früher oft zentimeterdicke Papierdossiers einreichen.»



Smart Service Portal – digitale Verwaltungsdienste für Unternehmen und Bevölkerung



Das Smart Service Portal ist der zentrale Onlinezugang zu den digitalen Dienstleistungen des Kantons Aargau und der Aargauer Gemeinden. Einwohnerinnen und Einwohner sowie Unternehmen können auf der Plattform eine Vielzahl von Verwaltungsgeschäften einfach, sicher und digital abwickeln.

Zahlen und Fakten

- **500 Onlinedienstleistungen:** der zentrale Zugangspunkt zu einer breiten Palette von Services des Kantons und der Gemeinden.
- **Digitale Gesuchseinreichung:** Formulare und Anträge (z. B. Meldungen, Bewilligungen) lassen sich vollständig online ausfüllen und einreichen.
- **Statusverfolgung in Echtzeit:** Nutzerinnen und Nutzer behalten jederzeit den

Überblick über ihre Anträge – mit aktuellem Bearbeitungsstand (z. B. «In Bearbeitung», «Erledigt»).

- **129 000 registrierte Benutzerkonten** (+28 000 im Jahr 2024)
- **1,1 Millionen Besuche im Jahr 2024**

Digitale Services für Unternehmen und KMU

Aktuell stehen 154 digitale Services speziell für Unternehmen zur Verfügung. Dank gezielter Filtermöglichkeiten nach Zielgruppen und Themen finden KMU schnell und einfach die für sie relevanten Angebote. Das Angebot wird laufend erweitert – mit dem Ziel, möglichst viele Unternehmensprozesse vollständig digital anzubieten. Beispiele digitaler Unternehmensservices:

- Gewerbebewilligungen und -meldungen
- Baubewilligungen
- Meldung von Arbeitszeiten und Arbeitsverhältnissen
- Ausbildungsbewilligungen
- Gesuche im Bereich Wirtschaft und Standortförderung
- Strassenbenutzungs- und Grabungsbewilligungen
- Datenanfragen (z. B. Handelsregister, Personenregister)
- Umweltmeldungen und Immissionschutzgesuche

Weitere Informationen und direkter Zugang: www.ag.ch/smartserviceportal

Digitale Verwaltung Schweiz – zusammen digital vorwärts!

Die Digitalisierung der Verwaltung ist eine Aufgabe, die enge Zusammenarbeit, Abstimmung und Koordination zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden erfordert. Nur gemeinsam lassen sich Synergien nutzen, Doppelspurigkeiten vermeiden und digitale Angebote effizient und nutzbringend zum Vorteil von Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung umsetzen. Um den digitalen Wandel gezielt zu beschleunigen, haben der Bundesrat und die Kantonsregierungen die Digitale Verwaltung Schweiz (DVS) ins Leben gerufen. Die DVS ist seit dem 1. Januar 2022 operativ tätig, im Eidgenössischen Finanzdepartement angesiedelt und übernimmt die strategische Steuerung und Koordination der Digitalisierungsaktivitäten auf allen Staatsebenen. Träger sind Bund und Kantone, Partnerorganisationen sind der Schweizerische Gemeindeverband und der Schweizerische Städteverband. Der Kanton Aargau und seine Gemeinden ha-

ben die digitale Zusammenarbeit bereits vor über zehn Jahren institutionalisiert und laufend vertieft. Die DVS baut auf solchen bewährten Ansätzen auf und fördert nationale Vorhaben mit grossem Nutzen, die im Umsetzungsplan DVS gebündelt sind. Ziel ist eine einfache, effiziente und bürgernahe Verwaltung.

E-ID – Schlüssel zur digitalen Schweiz

Ein zentrales Vorhaben der DVS ist die Einführung der elektronischen Identität (E-ID). Sie schafft die Grundlage für sichere, medienbruchfreie Onlineprozesse und ermöglicht durchgehend digitale Abläufe in Verwaltung und Wirtschaft. Der Bund tritt dabei als Herausgeber auf und stellt die notwendige Vertrauensinfrastruktur bereit. Der Regierungsrat des Kantons Aargau unterstützt das neue E-ID-Gesetz ausdrücklich, über das die Stimmbevölkerung am 28. September 2025 abstimmt.



Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter, Vorsteherin des Eidgenössischen Finanzdepartements, und der Aargauer Regierungsrat Dr. Markus Dieth sind Mitglieder des politischen Führungsgremiums der Digitalen Verwaltung Schweiz (DVS).

KEINE WEBSITE – GEHT DAS?

Natürlich geht das! Als Unternehmen muss man nicht zwingend eine Website betreiben. www.silicon.de schreibt, dass gemäss einer Statistik vom High-Tech-Verband Bitkom vor zehn Jahren «Jedes 6. deutsche Unternehmen ohne Homepage» unterwegs gewesen sei. «Lediglich 55 Prozent der Unternehmen mit weniger als 10 Angestellten verfügt über eine eigene Web-Seite.» Laut der europäischen Statistikbehörde Eurostat gibt es kein Mitgliedstaat, in dem alle Unternehmen eine Website haben. Für die Schweiz gibt es keine entsprechende Statistik.

Möglichst schnelle Treffer

Und da in der heutigen Zeit alles schnell gehen muss, verändern KI-Technologien die Spielregeln für die Sichtbarkeit im Netz grundlegend, wie www.prevision.ch berichtet. «Sichtbar-

keit entsteht nicht mehr nur durch klassische Keywords, sondern vielmehr durch gut strukturierte, maschinenlesbare Inhalte.» Wieso also unnötig Zeit verlieren mit dem Durchforsten einer Website, wenn die gesuchte Information in den Google-Suchresultaten erscheinen? Dieser Meinung ist auch www.blueglass.ch: «Lokale Unternehmen brauchen keine Website mehr!» Userinnen und User holten sich die gewünschten Informationen heute immer häufiger direkt bei Google, Facebook und Co. Anstelle einer Website empfiehlt www.verenaschmalz.com deshalb beispielsweise, Gastbeiträge zu verfassen.

Positive Energiebilanz

www.blueglass.ch kommt zum Schluss: «Nur weil eine Firma keine Website hat, bedeutet das noch lange nicht, dass es sich dabei um einen digitalen Dinosaurier handeln muss.»

Eine Website allein garantiert nicht automatisch Umsatz und Erfolg, darüber sind sich viele einig. Je nach Betrieb sind Geschäfte oder Transaktionen, die durch persönliche Empfehlungen von Kunden oder Geschäftspartnern zustande kommen, oft besonders vertrauenswürdig und erfolgreich. Solche Empfehlungen wirken wie eine Art «Mundpropaganda».

Digitale Abstinenz

Zudem titelte der «Tagesanzeiger» kürzlich: «Fast die Hälfte der Jugendlichen wünscht sich eine Welt ohne Internet». Auch beim Online-Einkauf sind Jugendliche im Vergleich zu anderen Altersgruppen weniger aktiv. Es sind jungen Erwachsenen zwischen 18 und 39 Jahren, die am häufigsten online einkaufen. Es stellt sich somit die Frage, ob es für Unternehmen wirklich sinnvoll ist, ihre

Marketing- und Vertriebsstrategien ausschliesslich auf digitale Kanäle auszurichten, wenn die heute 16- bis 21-Jährigen – die Kundinnen und Kunden von morgen – eher eine analoge Welt bevorzugen.



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

AGV
Aargauischer Gewerbeverband

AB'25
Aargauische
Berufsschau 2025

Ihr Inserat in der «Aargauer Wirtschaft»

Publizieren Sie Ihr Inserat in der **Grossauflage der «Aargauer Wirtschaft»**. 150'000 Ex. verteilt an alle Haushaltungen* im Kanton Aargau!

Die Grossauflage widmet sich dem **Thema «Berufsbildung»** und ist die diesjährige **Spezialausgabe zur Aargauischen Berufsschau AB'25**.

*ausser Stopp-Kleber

August-Berufsbildungsausgabe
Aargauische Berufsschau AB'25
Grossauflage 150'000 Ex.

1/1 Seite	farbig	11'000.–
1/2 Seite	farbig	5'500.–
1/4 Seite	farbig	2'750.–
1/8 Seite	farbig	1'375.–

Erscheinungsdatum: 15. August 2025
Anzeigenschluss: 30. Juli 2025

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Tel. +41 56 648 86 99 oder agwi@dapamarkt.ch
www.dapamarkt.ch

DAPA
MEDIA
VERMARKTUNGS GMBH



GEWINNER DES PUBLIKUMSPREISES 2025

MIT CHIPS ZUM SIEG: ZWEIFELLOS EIN ERFOLG!

Christoph Zweifel, promovierter Lebensmittelingenieur ETH, leitet seit Mai 2020 das Familienunternehmen Zweifel Chips & Snacks AG. Beim diesjährigen Aargauer Unternehmenspreis erreichte das Unternehmen den zweiten Platz in der Kategorie B und gewann den Publikumspreis. «Wir haben einen Winning-Spirit», erklärte er bei der Pokalübergabe.

EVELINE FREI

Herr Zweifel, in einem Interview sagten Sie sinngemäss: «Wenn ich gefragt worden wäre, welche der beiden Auszeichnungen mir wichtiger ist, hätte ich mich für den Publikumspreis entschieden. Möchten Sie noch etwas hinzufügen?»

Es war uns eine Ehre, beim Aargauer Unternehmenspreis im Finale stehen zu dürfen. Sich mit Mitbewerbern zu messen spornt uns an und motiviert uns, weiterhin unser Bestes zu leisten. Der Publikumspreis ist mir insofern lieber, da er uns zeigt, dass wir von der Öffentlichkeit und den Konsumentinnen und Konsumenten als eine starke Marke mit Ausstrahlungskraft wahrgenommen werden. Mit anderen Worten, wir sind ein «Love Brand». Jeder und jede hat irgendwelche schönen Erinnerungen mit unseren Produkten. Das macht uns extrem stolz und daran müssen wir weiterhin arbeiten. Daher würde ich die Frage nach wie vor gleich beantworten.

Was hat Ihnen die Teilnahme am «Aargauer Unternehmenspreis» gebracht, abgesehen vom Pokal?

Was mich sehr beeindruckt hat waren die vielen tollen Unternehmen, die ich kennenlernen durfte. An diesem Anlass wird man sich einmal mehr bewusst, welche interessante



Foto: zvg

Seit bald 70 Jahren nicht mehr aus der Schweiz wegzudenken

Unternehmen wir im Aargau haben. Man kann immer voneinander lernen. Daher hoffe ich, den Kontakt zu den Mitbewerbern aufrechtzuerhalten. Delfosse hat den Preis verdient gewonnen. Für mich persönlich ist das Unternehmen, das ich vorher nicht kannte, fast ein «Hidden Champion». Cyril Delfosse und ich haben zudem festgestellt, dass wir beide oft Badminton spielen und haben uns bereits zu einem Match verabredet. Vielleicht gewinne ich ja wenigstens dort gegen ihn (schmunzelt).

In Spreitenbach wird seit 1970 produziert. Reine Fließbandarbeit gehört wohl eher der Vergangenheit an, oder?

Wir investieren laufend in neue Produktionsanlagen. Aktuell entsteht in Spreitenbach ein neues Snackwerk für 40 Millionen Franken. In den letzten Jahrzehnten haben wir Abläufe automatisiert und modernisiert, um unsere Effizienz zu steigern und höchste Qualitätsstandards zu gewährleisten.

Sie bieten fünf Lehrberufe an: Kaufmann/-frau EFZ, Lebensmitteltechnologie/-login EFZ,

Logistiker/in EFZ und EBA sowie Laborant/in EFZ Chemie. Welche Lehrstellen können Sie jeweils problemlos besetzen?

Die KV-Stellen sind am beliebtesten und sind jeweils sehr schnell besetzt. Um auch die anderen Berufsbilder bekannter zu machen, engagieren wir uns vermehrt an Berufsschauen. Wir bieten tolle Lehrberufe an, die man nicht über ein Studium erlernen muss. Leider können wir nicht in jedem Beruf die EBA-Lehre anbieten. Und ja, es ist unser Ziel, uns künftig noch stärker in der Berufsbildung zu engagieren. Momentan bilden wir pro Jahr rund sieben bis zehn Lernende aus. Daran können wir noch arbeiten.

Ihr Unternehmen wurde zweimal zum besten Arbeitgeber gekürt, beschäftigt über 500 Mitarbeitende, produziert seit 67 Jahren hier und bricht seit 2016 jährlich den eigenen Umsatzrekord. Was zeichnet Sie als attraktiven Arbeitgeber aus?

Bei Zweifel stehen Unternehmenskultur und Zusammenhalt im Mittelpunkt. Beides trägt wesentlich zu unserer hohen Mitarbeitendenzufrieden-

heit bei und unterstützt unser Ziel, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Wir legen grossen Wert auf eine positive und inspirierende Arbeitsumgebung und pflegen eine ausgesprochene Aperokultur, nicht nur gegen aussen, sondern auch im Unternehmen selbst. Der informelle Austausch bei einem Aperokultur ist sehr wichtig, weil er zu tollen Ideen führt und den Zusammenhalt stärkt. Nur so können wir innovative Lösungen entwickeln, uns ständig weiterentwickeln und gemeinsam unsere Zukunft gestalten.

Seit 67 Jahren sorgen über 510 Snacks-Expertinnen und -Experten dafür, dass Zweifel an der Spitze der Schweizer Top-Marken bleibt. Wie werden diese ausgebildet und gefördert?

Wir legen grossen Wert auf beste Qualität und Innovation – dazu gehören auch spannende und vielseitige Berufsbilder, die Raum für Entwicklung und Weiterbildung bieten. Mit unserer Lernplattform «CampuZ» haben wir ein internes Online-Schulungsprogramm entwickelt, über das wir zu beliebigen Themen unsere



Leute auf unterschiedlichen Wissens-ebenen abholen können. Weiter haben wir einen mit Preisgeld versehenen «Inno-Award», der für besonders gute Ideen verliehen wird und kürzlich an einen Lernenden ging. Jede Idee erhält von uns ein entsprechendes Feedback, was dazu ermutigt, weitere Vorschläge einzureichen.

Da Sie die beliebtesten Chips des Landes herstellen, besteht sicher ein hoher Erwartungsdruck. Wie gehen Sie damit um?

Im langjährigen Schnitt stammen über 90 Prozent der Kartoffeln aus

der Schweiz. Nur bei schlechten Witterungsverhältnissen müssen wir auf Importe zurückgreifen, um das ganze Jahr Produkte in konstant guter Qualität sowie hohe Verfügbarkeit anbieten zu können. Über einen QR-Code auf jeder Zweifel-Chipspackung können Sie die Herkunft der Kartoffeln nachverfolgen und etwas über den liefernden Bauernbetrieb erfahren. Wir wollen unsere Konsumenten kontinuierlich mit neuen Produkten und Innovationen überraschen und haben diese Herausforderung bisher gut gemeistert.

2024 haben Sie den Namen geändert und ein neues Logo

eingeführt. Der «Blick» schrieb damals: Bei Zweifel geht eine Ära zu Ende. In den Kommentarspalten stand: «Ich bin voller Zweifel, was das neue Logo angeht.» Wie persönlich nehmen Sie Kritik am Unternehmen?

Der neue Unternehmensauftritt Zweifel Chips & Snacks AG ist die direkte Folge der strategischen Weiterentwicklung zur umfassenden Snack-Anbieterin. Das bedeutet, dass wir für jede Snacking-Occasion den passenden Snack anbieten können. Am Auftritt der beiden Marken Zweifel und Berger ändert sich nichts. Leider wurde dies von den Medien nicht korrekt wiedergegeben,

was sich in den Kommentaren niederschlug. Generell ist es uns jedoch sehr wichtig, nahe an den Konsumenten zu sein – dazu gehört auch Kritik, die wir jeweils sehr ernst nehmen. Denn nur wer zuhört und bereit ist, sich weiterzuentwickeln, kann langfristig Vertrauen schaffen – und genau das ist unser Anspruch.



Zweifel Genusswerkstatt



Aargauischer Gewerbeverband

Die nächsten Kursdaten

- 15./16./17. und 22./23. September 2025
- 10./11./12. und 17./18. November 2025

Weitere Kursdaten finden Sie unter www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





GEWINNER DES LEUCHTTURMPREISES 2025

EIN LEUCHTTURM IM LOGISTIKBEREICH

Am 24. April 2025 wurde zum ersten Mal am Aargauer Wirtschaftstag der «Leuchtturmpreis» vergeben. Die Jury würdigt damit ein KMU, das ein innovatives und nachhaltiges Projekt in den Bereichen «Soziales», «Ökologie» und «Wirtschaftlichkeit» erfolgreich umgesetzt hat. Hans-Peter Dreier durfte den Preis für sein Logistikunternehmen entgegennehmen. Er und Ruedi Nyffenegger, Leiter Verkauf und Marketing, sprechen über die Auszeichnung.

EVELINE FREI

Herr Dreier, die Jury lobte Sie besonders für die sorgfältige Umsetzung der Elektro-LKW-Offensive, die nachhaltigen Transportlösungen, verbesserten Arbeitsbedingungen und die erzielte CO₂-Reduktion. Macht Sie das nicht stolz?

HPD: Es ist ein schönes Gefühl, den Pokal in den Händen zu halten und für Leistungen ausgezeichnet zu werden, die wir bislang eventuell nicht ausreichend wahrgenommen haben, da sie Teil unserer Firmenphilosophie sind.

Ruedi Nyffenegger (RN): Eigentlich wurde uns erst beim systematischen Ausfüllen der Anmeldeunterlagen wirklich klar, was wir alles erreicht haben. Das macht uns schon stolz. Zuvor hatten wir uns hauptsächlich auf einzelne Aspekte des Projekts konzentriert oder darüber informiert, ohne das Projekt insgesamt als Ganzes zu betrachten.

Verstehen Sie sich als Leuchtturm bzw. Vorbild für andere Unternehmen?

RN: Gelegentlich erhalten wir Anfragen von Unternehmen, die denselben Weg einschlagen möchten, und wir geben gerne Auskunft oder halten Vorträge. Wir haben nicht das Gefühl, ein Vorbild zu sein, sondern vielmehr



Elektro-Schnell-Ladepark für LKW der Dreier AG Transport + Logistik in Oberentfelden

den Wunsch, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen, um gemeinsam Fortschritte zu erzielen.

HPD: Wir sehen uns vielleicht als First Mover, weil wir weniger Follower sind und vielmehr Vorreiter, die durch ihre Bemühungen zur Dekarbonisierung klimaneutral unterwegs sind. Mir ist wichtig: Wir reden nicht nur darüber, wir machen es auch. Auch in unserer Aussenstelle in Marokko wurde der Preis von einem Hersteller wahrgenommen, der nun gemeinsam mit uns ein Leuchtturm-Projekt mit Ausstrahlung umsetzen möchte.

Was hat Sie dazu bewogen, auf die Elektro-LKW-Offensive zu setzen?

HPD: Wir warten nicht, wir wollen Veränderungen mittragen. Mit der «Roadmap Elektromobilität» haben wir ja eine klare Zielsetzung vom Bund für eine nachhaltige und emissionsfreie Mobilität. Die Befreiung von der LSVA für Elektro-LKW hat sicher auch dazu beigetragen, die Risiken einer Technologieumstellung

einzuheben. Und natürlich die Fahrzeuglieferanten, die fortlaufend neue und innovative Modelle auf den Markt bringen. Die Technologie ist inzwischen soweit fortgeschritten, dass wir uns der 3-Millionen-Kilometer-Marke ohne nennenswerte Probleme nähern.

RN: Die Umstellung auf Elektrofahrzeuge erfolgte bei einigen Mitarbeitenden mit einer gewissen Zurückhaltung, doch unsere Philosophie wird insgesamt unterstützt. Wir legen grossen Wert auf die berufliche Förderung der Mitarbeitenden, um sie langfristig zu binden. Dazu gehört nicht nur ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot, das von Post- über Baustoff- bis zu Kleidertransporten reicht, sondern auch eine individuelle Förderung. Dadurch eröffnen sich unterschiedliche Tätigkeitsfelder und Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb unseres Unternehmens. Unser Ziel ist es, sie als wichtige Fachpersonen zu behalten. Mit der Dreier Academy haben wir vor Kurzem ein geeignetes Instrument geschaffen und mit einer qualifizierten Person besetzen können.

Wie sieht es mit Ihrem Engagement in der Berufsbildung aus mit Blick auf Ihren Slogan: Wir setzen alles in Bewegung.

HPD: Wir bilden seit 1974 kontinuierlich Lernende aus und freuen uns immer, wenn sie nach der Ausbildung unser Angebot für eine Anschlusslösung annehmen. Wir sind stolz auf unsere Lernenden. Sie zeigen auch Eigeninitiative, was wir sehr unterstützen, zum Beispiel derzeit bei der Erstellung von TikTok-Videos gemeinsam mit dem Marketing.

RN: ...und das in vier Berufsbildern: Kauffrau/Kaufmann EFZ, Logistiker/in EFZ, Strassentransportfachmann/-frau EFZ und Automobilfachmann/-frau EFZ. Pro Jahr bilden wir insgesamt zwischen 8 und 10 Lernende aus. Überall besteht Verbesserungspotenzial. Auch im Bereich Ausbildung können wir bestimmt noch etwas bewegen.

Bewegung gibt es auch im Ausbau der Ladestationen.

RN: Ja, wir haben uns schon Gedanken darüber gemacht, zukünftig die



Ladestationen auch für andere Transportfirmen und Strassenbenutzer zugänglich zu machen. Zurzeit müssen wir aber zuerst unseren eigenen Fuhrpark, der von Monat zu Monat wächst, mit Strom versorgen. Ab 2026 prüfen wir eine Teilöffnung von gewissen Ladestationen.

HPD: LKW-Fahrerinnen und -fahrer laden ungern direkt auf der Autobahn, da die Zugänglichkeit zu den Ladestationen, insbesondere mit Anhängern, nicht immer gewährleistet ist. Wir arbeiten am Ausbau unserer Ladestationen. Im zweiten Schritt wird unser Elektro-Park 23 Parkspuren mit Ladestationen umfassen, die nach den neuesten Erkenntnissen al-

le im Bereich 400 kW liegen. Im Endausbau könnte ein Standort bis zu 39 Ladestationen bieten. Dies sind jedoch Zukunftsszenarien, die grössere Speicherlösungen erfordern.

Leuchttürme sind Orientierungspunkte in der Schifffahrt. Welche Orientierungspunkte nutzen Ihre Fahrerinnen und Fahrer?

HPD: Heutzutage ist der Einsatz von GPS-Trackern kaum mehr wegzudenken. Die Standortortung der Lastwagen trägt zur Qualitätssicherung bei und bietet den Fahrerinnen und Fahrern einen zusätzlichen Schutz, da wir sie jederzeit über unser System

orten können. Ausserdem können wir eine Reihe von Fahrzeugdaten auslesen, was die Sicherheit und Effizienz für alle Beteiligten erheblich verbessert.

Die Dreier AG ist in der vierten Generation tätig und feiert dieses Jahr ihr 120-Jahr-Jubiläum. Ein Leuchtturm in der KMU-Landschaft?

HPD: Wenn man es so betrachtet, gebe ich Ihnen recht, dass wir in den drei Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie etwas bewegt haben.

RN: Wir nehmen unseren Beitrag zum Schutz der Umwelt und der Ressourcen ernst, sei es durch den

Einsatz von kombiniertem Verkehr, Doppeldeckern oder Elektro-LKW. Unser Ziel ist es, ein öko-logistisches und verantwortungsbewusstes Logistikunternehmen zu sein.

Was hat Ihnen die Teilnahme gebracht, abgesehen vom Pokal?

HPD: Der Anlass hat uns wieder einmal gezeigt, was für Perlen wir im Aargau haben!



Elektro-LKW-Offensive 2025



KI im Recruiting – Hype oder echter Gamechanger?

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde. Keiner möchte den Anschluss verpassen. In den verschiedensten Bereichen unseres Lebens werden grosse Hoffnungen in die Technologie der Stunde gesetzt – so auch im Personalwesen. Wie KI-Anwendungen Rekrutierungsprozesse schon jetzt effizienter machen und wie sie Stellensuchende und Unternehmen beeinflussen, darum geht es beim Arbeitgeberforum vom **17. November 2025 um 17 Uhr im Campussaal der FHNW in Windisch.**



Jetzt anmelden unter www.ag.ch/arbeitgeberforum oder via QR-Code



Gesundheit am Arbeitsplatz

Arbeiten von zu Hause: Warum Abgrenzung zur Gesundheitsfrage wird

Insbesondere seit der Covid-19-Pandemie ist das Homeoffice für viele Beschäftigte zur neuen Normalität geworden. Was von einigen als Vorteil wahrgenommen wird, stellt für andere eine erhebliche Belastung dar. Die fehlende räumliche und zeitliche Trennung von Beruf und Privatleben stellt sowohl Beschäftigte als auch Unternehmen vor neue Herausforderungen.

Sina Halter, Co-Geschäftsführerin
Forum BGM Aargau

Digitale Transformationen und neue Arbeitsformen

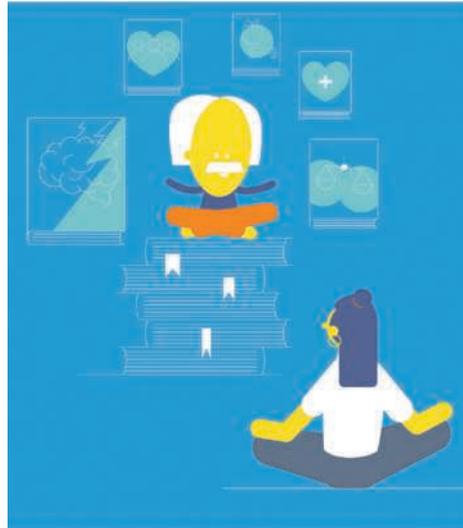
Die Digitalisierung hat in den letzten Jahren einen enormen Schub erfahren. Dank moderner Technologien ist es heute möglich, flexibel und ortsunabhängig zu arbeiten, wodurch neue Arbeitsformen entstanden sind. Dazu gehört unter anderem das Arbeiten von zu Hause – das Homeoffice. Aktuell wird in 13,8 Prozent aller Stellenanzeigen in der Schweiz die Option angeboten, dauerhaft oder teilweise im Homeoffice tätig zu sein. Die Covid-19-Pandemie hat diesen Wandel deutlich beschleunigt und viele Unternehmen zur Anpassung ihrer Arbeitsstrukturen gezwungen.

Chancen und Herausforderungen

Das Homeoffice bietet zweifellos einige Vorteile: Mitarbeitende können Beruf und Privatleben besser miteinander vereinbaren, alltägliche Termine können einfacher koordiniert werden, und durch den Wegfall des Arbeitsweges gewinnen Mitarbeitende Zeit. Zudem ermöglicht es hohe Flexibilität, wobei die Mitarbeitenden die Arbeitsweise den eigenen Bedürfnissen anpassen können.



Sina Halter, Co-Geschäftsführerin Forum BGM Aargau



Jedoch stellt das Homeoffice für einige Personen eine grosse Herausforderung dar. Die Vermischung von Arbeits- und Privatleben erschwert es vielen, nach Feierabend abzuschalten und sich gedanklich abzugrenzen. Das Fehlen klarer Trennung führt oft zu Dauererreichbarkeit, mentaler Erschöpfung und struktureller Orientierungslosigkeit. Insbesondere ohne feste Arbeitszeiten verschwimmen die Grenzen, was Stress begünstigen kann. Unter diesen Umständen leidet häufig die psychische Gesundheit – ein Thema, das sowohl für den Arbeitgebenden als auch für die Beschäftigten zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Abgrenzungsmöglichkeiten

Um den genannten Herausforderungen zu begegnen, sind gezielte Massnahmen zur Abgrenzung im Homeoffice notwendig. Die folgenden sechs Tipps können dabei helfen, Struktur und Balance im Arbeitsalltag zu schaffen:

1. Räumliche Trennung schaffen

Trennen Sie Ihren Arbeitsplatz möglichst von den privat genutzten Räumen. Durch die räumliche Abgrenzung fällt es leichter, nach Feierabend mental abzuschalten.

2. Geplante Pausen integrieren

Legen Sie bewusste Pausenzeiten fest und halten Sie sich konsequent daran. Suchen Sie dabei einen anderen Ort auf als Ihren Arbeitsplatz, um Distanz zu gewinnen.

3. Ausreichend Bewegung einplanen

Nehmen Sie sich bewusst Zeit für Bewegungseinheiten. Bereits kurze Pausen genügen, um einen kleinen Spaziergang zu machen – körperliche Aktivitäten wirken sich positiv auf das Wohlbefinden aus und reduzieren Stress.

4. Dauererreichbarkeit vermeiden

Tragen Sie in Ihrem Outlook-Kalender ein, wann Sie verfügbar sind und wann nicht. Nach Feierabend gilt: Laptop und Firmenhandy ausschalten und ausser Sichtweite bringen.

5. Tagesstruktur schaffen

Beginnen Sie den Tag mit einem kurzen Planungsritual – drei Minuten genügen, um einen Tagesplan zu erstellen und Aufgaben zu priorisieren. Vermeiden Sie es, sich zu viel vorzunehmen.

6. Kleidung bewusst wählen

Indem Sie gezielt Arbeitskleidung tragen, signalisieren Sie sich selbst, dass Sie sich im Arbeitsmodus befinden. Das kann Ihnen dabei helfen, besser in den Arbeitstag zu starten und diesen am Feierabend bewusst abzuschliessen.

Das Homeoffice hat sich als fester Bestandteil der modernen Arbeitswelt etabliert. Um die positiven Effekte zu nutzen, braucht es klare Strukturen und bewusste Abgrenzung. Unternehmen sind ebenso wie Mitarbeitende gefordert, gesunde Strukturen zu schaffen. Es liegt in der Verantwortung der Führungskräfte, proaktiv einen Dialog über die wechselseitigen Erwartungen zur Erreichbarkeit zu initiieren. Wer sich bewusst mit den Herausforderungen auseinandersetzt, kann das Potenzial des Homeoffice langfristig erfolgreich nutzen.

Bei weiteren Fragen rund um das Thema Homeoffice können Sie sich gern an das Forum BGM Aargau wenden.

Das **Forum BGM Aargau** unterstützt Betriebe kostenlos bei der Einführung und der Umsetzung von gesundheitsförderlichen Massnahmen am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen:

www.bgm-ag.ch

info@bgm-ag.ch / 056 205 61 99



ENERGIEPOLITIK MIT WEITBLICK – FÜR VERSORGUNGSSICHERHEIT STATT ILLUSIONEN

Die überarbeitete Strategie energieAARGAU 2025 des Kantons Aargau hat einen ambitionierten Anspruch: klimaneutral, effizient und wirtschaftlich soll die künftige Energieversorgung im Kanton Aargau sein. Was auf dem Papier modern klingt, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als politisch einseitig und ökonomisch riskant.

Wirtschaft braucht sichere und bezahlbare Energie

Für Gewerbe, Industrie und Bevölkerung ist Versorgungssicherheit kein theoretisches Ziel, sondern tägliche Grundlage des Funktionierens. Ob der Maschinenbauer in Baden, das Bauunternehmen in Zofingen oder die Bäckerei in Brugg – steigende Energiepreise und unsichere Versorgungslagen sind existenzielle Risiken. Wer im Kanton Aargau wirtschaftliche Wertschöpfung fördern will, muss deshalb eine pragmatische Energiepolitik betreiben, nicht eine klimapolitische Vision durchregulieren.

Technologieoffenheit statt einseitiger Förderung

Die Strategie energieAARGAU setzt zu stark auf den Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere Solar-

und Windkraft. Das birgt zwei Probleme: Erstens wird die Netzstabilität geschwächt, wenn Bandenergie (wie aus Kern- und Wasserkraft) nicht gleichwertig ersetzt wird. Zweitens steigen durch Subventionen und regulatorische Eingriffe die Kosten – vor allem für KMU ohne eigene Investitionsmittel.

Die SVP Aargau fordert deshalb konkret den Erhalt und den Ausbau der bestehenden Kern- und Wasserkraftwerke, um auch in Zukunft eine stabile Grundversorgung zu garantieren. Gleichzeitig soll die Forschung an neuen Kerntechnologien gezielt gefördert werden, damit die Schweiz langfristig unabhängig und wettbewerbsfähig bleibt. Staatliche Förderprogramme dürfen nur dann zum Einsatz kommen, wenn ihre Kostenfolgen transparent ausgewiesen und wirtschaftlich tragbar sind. Ein Schwerpunkt kann auf dem Ausbau der Speicherkapazitäten liegen, um Schwankungen in der Stromversorgung effizient auszugleichen. Grundsätzlich setzt die SVP auf echte Technologieoffenheit, somit auf alle Technologien – statt auf eine einseitige Bevorzugung sogenannter grüner Lösungen, die oft mit massiven Eingriffen in den Markt und hohen Subventionen verbunden sind.

Mehr Eigenverantwortung statt staatlicher Überregulierung

Viele der vorgeschlagenen Massnahmen führen zu neuen Auflagen, Fördermodellen oder Planungsinstrumenten – für kleinere Unternehmen und private Haushalte kaum umsetzbar.

Die SVP setzt sich ein für Eigenverantwortung statt Subventionen, Bürokratieabbau für Unternehmen und Gemeinden sowie den Verzicht auf neue Abgaben und marktverzerrende Eingriffe.

Kostenklarheit statt Strategie-Blackbox

Die Gesamtkosten der 31 Massnahmen der Strategie energieAARGAU belaufen sich auf bis zu 178 Millionen Franken. Doch belastbare Szenarien zur finanziellen Tragbarkeit für Gemeinden, Grundeigentümer und Gewerbebetriebe fehlen weitgehend. Wie sich die Umsetzung auf Energiepreise, Mietkosten und Betriebsausgaben auswirkt, bleibt offen.

Die SVP Aargau verlangt Transparenz zu Kosten und Nutzen jeder Massnahme, realistische Szenarienrechnungen für Haushalte, Gewerbe und Gemeinden sowie mehr Verantwortung durch Energieversorger wie AEW und Apxo.

Fazit: Energiepolitik ist Wirtschaftspolitik

Energie ist kein Selbstzweck – sie ist Mittel zum Erhalt von Wohlstand, Arbeitsplätzen und gesellschaftlicher Stabilität. Eine Politik, die Versorgungssicherheit aufs Spiel setzt, weil sie einseitig Klimaziele priorisiert, verfehlt ihre Aufgabe. Die SVP Aargau steht für eine Energiepolitik mit Realitätssinn – für Strom, der bezahlbar, verfügbar und verlässlich ist. Heute und morgen. Einen Blackout können und dürfen wir uns nicht leisten.



Daniel Notter
Grossrat SVP Kanton Aargau

**Sie haben eine offene Stelle?
Wir haben passende Kandidatinnen und Kandidaten.**





VOLKSABSTIMMUNG VOM 28. SEPTEMBER

SCHLÄGT DEM EIGENMIETWERT BALD DIE LETZTE STUNDE?

Am 28. September entscheidet sich, ob die Besteuerung eines fiktiven Einkommens auf selbst bewohntes Wohneigentum, der Eigenmietwert, abgeschafft wird. Viele Hausbesitzer sehnen es herbei. Bedenken zielen hauptsächlich darauf ab, dass dann der Liegenschaftsunterhalt vernachlässigt werden könnte und dass der Staat Einnahmen verlöre.

MATHIAS KÜNG

Der Eigenmietwert ist eine Steuer, die der Staat von den Besitzerinnen und Besitzern einer selbst bewohnten Immobilie erhebt. Und zwar besteuert er ein fiktives Einkommen. Der Ursprung dieser Steuer reicht bis ins Kriegsjahr 1915 zurück.

Die Überlegung des Staats hinter dieser Steuer ist, dass Immobilienbesitzer einen Mietzins erzielen können, wenn sie ihre Immobilie vermieten, statt selbst nutzen würden. Um den Vorteil, den sie gegenüber Mietern haben, auszugleichen, müssen sie den sogenannten Eigenmietwert (EMW) versteuern. Zahllose Eigentümer haben kein Verständnis dafür und halten dagegen, dass sie ihre Immobilie ja mit ihrem Ersparnis und als Einkommen sowie als Vermögen versteuertem Geld gekauft haben. Im Gegenzug zum EMW können sie dafür ihre anfallenden Hypothekenzinsen und Unterhaltskosten abziehen.

Das hat das Parlament beschlossen

Der EMW ist politisch hoch umstritten. Anläufe zu seiner Abschaffung sind bis jetzt gescheitert. Diesmal entschloss sich das Parlament zu einem vollständigen Systemwechsel, also auch bei Zweitliegenschaften. Nachfolgend in Kürze die wichtigsten Punkte:

- Der EMW wird für Haupt- und Zweitwohnsitze abgeschafft.
- Unterhaltsabzüge sind nicht mehr möglich.
- Die Kantone können, wenn sie wollen, Abzüge für energetische Sanierungen (bis maximal 2050) sowie für Denkmalpflege und Rückbaukosten zum Abzug zulassen.
- Für Ersterwerber gibt es zwecks Förderung des Wohneigentums einen über zehn Jahre linear abnehmenden, begrenzten Hypothekenzinsabzug.
- Tritt der Systemwechsel in Kraft, dürfen Kantone eine neue Objektsteuer auf Zweitliegenschaften erheben und so Einnahmeausfälle ausgleichen.

Gewerbe profitiert von Abzugsmöglichkeiten

Abziehen kann man heute neben den Hypothekenzinsen beispielsweise die Kosten für die Renovation der Fassade, des Dachs, für Reparaturen wie Spengler-, Sanitär-, Maler- und Schreinerarbeiten, für den Ersatz der Waschmaschine und anderer eingebauter Geräte. Abzugsfähig sind ebenfalls Investitionen in energiesparende Massnahmen und anderes mehr. Dabei fallen Aufträge für das

Gewerbe an. Dort fürchten viele, dass die Eigentümer ihre Immobilien ohne EMW weniger gut unterhalten, wenn der Steuerabzug entfällt.

Schweizerischer Gewerbeverband sagt Ja

Der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) beziehungsweise die Schweizerische Gewerbekammer spricht sich mit deutlicher Mehrheit für die Abschaffung aus. Damit soll die Besteuerung eines fiktiven Einkommens endlich aufgehoben werden. Die Reform ermutigt gleichzeitig Eigentümer, die ihre Immobilie selbst nutzen, ihre Hypothekenschulden zu reduzieren, argumentiert die Mehrheit im SGV.

Genügende Gebäudeinstandhaltung auch ohne Steuerabzug?

Eine Mehrheit der Gewerbekammer ist demnach überzeugt, dass Wohneigentümer auch ohne steuerliche Abzüge daran interessiert sein werden, ihre Immobilien instand zu halten und entsprechende Investitionen zu tätigen. Das insbesondere deshalb, weil ihnen durch den Wegfall dieser Steuer mehr Spielraum für individuelle Entscheide bleibe. Ausserdem dürfen die Kantone steuerliche Abzüge für energetische und umweltfreundliche Investitionen einführen, wenn sie wollen.

Der Verband der Gebäudetechniker, suissetec, sagt indessen Nein. Hier befürchtet man eine Vernachlässigung des Gebäudeparks, einen Rückgang energetischer Sanierungen, da-

mit einhergehend die Gefährdung der Energiestrategie 2050, eine Schwächung des Ausbaugewerbes, Auslastungsschwankungen beim Gewerbe und mehr Schwarzarbeit. Das Präsidium und der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) wird seine Parole zu dieser Abstimmung erst am 20. August beschliessen. Vehement für den Systemwechsel kämpft der Hauseigentümergeverband (HEV) Aargau.

Was kostet der Systemwechsel im Aargau?

Der Regierungsrat hat in seinen Vernehmlassungen die Abschaffung des EMW unterstützt, falls es sich um einen konsequenten Systemwechsel handelt. Nun empfiehlt er die Vorlage in einer Mitteilung zur Annahme. Darin legt er dar, dass der Systemwechsel den Kanton mit Mindereinnahmen von 55 Millionen Franken (inkl. Anteil direkte Bundessteuer) und die Gemeinden mit Mindereinnahmen von 45 Millionen Franken belastet. In der Antwort auf eine Interpellation von Carol Demarmels (SP) hat er zudem ausgerechnet, dass in den Gemeinden die Ausfälle durchschnittlich 2,2 Prozent Mindererträge ausmachen (gerechnet bei einem Zinsszenario von 1,5 Prozent). In welcher Gemeinde es wie viel ausmacht, ersieht man aus der Antwort auf die Interpellation 25.26.

Für die Bürgerlichen sind im Aargau noch einige Fragen offen. Diese stellt Jeanine Glarner (FDP, Präsidentin HEV Aargau) in der Interpellation 25.176. Sie verweist mit Grossrats-



kollegen aus FDP, Mitte und SVP auf die kommenden hohen Mehreinnahmen als Folge der Liegenschafteneinschätzungen (Mehreinnahmen 190 Millionen Franken jährlich). Trotz Teilkompensation durch die jüngste Steuergesetzrevision (Mindereinnahmen 150 Millionen Franken jährlich) sei das zu verkraften, finden sie.

Energiesparmassnahmen auch ohne EMW abzugsfähig?

Schliesslich wollen die Interpellanten wissen, ob die Regierung im Fall einer EMW-Abschaffung den Abzug von Energiesparmassnahmen weiterhin vorsehe? Leider lagen die Regierungsantworten bei Reaktionsschluss noch nicht vor. In ihrer Abstimmungsempfehlung schreibt die Regierung jedoch: «Sollte der Kanton die Umweltschutzmassnahmen weiterhin zum Abzug zulassen (bis maximal zum Jahr 2050 möglich), würden die Mindereinnahmen insgesamt 140 Millionen Franken betragen.»

Unter dem Strich dürfte die Mehrheit der Eigenheimbesitzer (vor allem Rentnerhaushalte) von einem Systemwechsel profitieren. Das lässt sich auch daraus ableiten, dass der Bundesrat beim Systemwechsel mit Steuerausfällen für alle drei Staatsebenen bei einem Hypothekenzinsniveau von 1,5 Prozent von rund 1,8 Milliarden Franken insgesamt rechnet.

Nötig ist ein Ja von Volk und Ständen

Abgestimmt wird am 28. September über die Vorlage zur Möglichkeit der Einführung einer kantonalen Liegenschaftssteuer auf Zweitwohnungen. Dafür ist das Volks- und Ständemehr nötig. Die Vorlage ist gekoppelt an das Bundesgesetz über den Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung. Nur bei einem Ja zur Verfassungsänderung kann die Abschaffung des EMW in Kraft gesetzt werden.

Umsetzung frühestens ab 2028

Sollte der Souverän zustimmen, dürfte der Bundesrat die Umsetzung frühestens per 1. Januar 2028 beschliessen. Die Kantone brauchten Zeit für Gesetzesdiskussionen. Vorab in den Tourismuskantonen stellt sich die Frage einer «besonderen Liegenschaftssteuer» für Zweitwohnungen. Und die Kantone können entscheiden, ob sie energetische Abzüge weiterhin zulassen wollen oder nicht.

Erste Umfrage zeigt nur knappe Ja-Mehrheit

Bei Drucklegung dieses Artikels war erst eine Umfrage verfügbar. Sie wurde im April von Moneypark und der Helvetia publiziert. Demnach gaben damals 52 Prozent der Befragten an, der Vorlage eher (27 Prozent) oder voll und ganz (25 Prozent) zuzustimmen. Ein überdurchschnittliches Ja resultierte bei Eigentümern und in der Deutschschweiz. Mit steigendem Alter stieg die Zustimmung. Bei den

25- bis 30-Jährigen gaben jedoch nur 47 Prozent an, eher oder voll zuzustimmen. Bemerkenswert in dieser Altersgruppe ist, dass 22 Prozent (bei Frauen sogar 30 Prozent) diese Frage nicht beantworten konnten. Dieses sehr knappe Umfrageergebnis zu einem frühen Zeitpunkt zeigt, dass die Abstimmung über diese komplexe Vorlage noch lang nicht entschieden ist, zumal die Hürde bei einem Volks- und Ständemehr höher ist als bei einem «blossen» Volksmehr. Im Moment herrscht die Ruhe vor dem Sturm. Nach den Sommerferien wird es zu einem kurzen, jedoch sehr intensiven Abstimmungskampf kommen.

Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von
KMU Frauen Aargau und UBS

Mittwoch, 17. September 2025, ab 07.30 Uhr, bei Rivella AG in Rothrist.

Programm: Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS; Referat von Jackie Bauer zum Thema Vorsorge; Einblick in die Firma Rivella AG.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis 29. August 2025 an: dana.hintermann@ubs.com.



© UBS 2025. Alle Rechte vorbehalten.
Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.





RECHTS-TIPP



POLIZEI IM BETRIEB – VERHALTEN BEI DURCHSUCHUNGEN



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Sachverhalt

Die Polizei kommt mit einem Durchsuchungsbefehl in Ihre IT-Firma, weil Ihr Kunde als Beschuldigter in ein Strafverfahren verwickelt ist. Sie erledigen für den Beschuldigten die ganze IT-Infrastruktur. Die Polizei will, dass Sie als IT-Firma ihr Zugriff auf die Daten Ihres Kunden gewähren. Müssen Sie diese herausgeben?

Rechtsgrundlage

- Art. 246 StPO erlaubt Durchsuchungen nicht nur beim Beschuldigten, sondern ebenso bei Dritten (also KMU mit einem Bezug).
- Art. 49 ff. StPO: Zwangsmassnahmen dürfen nur im eigenen Kanton ausgeführt werden. Eine ausserkantonale Polizei muss die Aargauer Polizei einbeziehen.
- Art. 248 StPO erlaubt es dem KMU, einen Siegelungsantrag zu stellen, um eine gerichtliche Prüfung zu verlangen. Das schützt die Rechte des Beschuldigten (Kunde). Die Frist dafür beträgt drei Tage.

Tipps

- Ein KMU muss Daten nur herausgeben, wenn die Aargauer Polizei über einen Durchsuchungsbefehl von der Aargauer Staatsanwaltschaft verfügt (oder offizielle Amtshilfe von einem anderem Kanton).
- Wichtig: Eine freiwillige Herausgabe kann sinnvoll sein, um den erlaubten polizeilichen Zwang oder betriebliche Störungen zu vermeiden (Beschlagnahme des Servers usw.).
- Wegen der Kundendaten unbedingt einen Siegelungsantrag prüfen. Sofort einen Anwalt in solchen Fällen beiziehen.
- Falls der Beschuldigte (Kunde) nicht erreichbar ist, kann ein Siegelungsantrag auch stellvertretend für den Kunden gestellt werden.

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Dienstag, 2., bis Sonntag, 7. September 2025

Aargauische Berufsschau

Freitag, 5., bis Sonntag, 7. September 2025

Expo Brugg Windisch 2025

Freitag, 26., bis Sonntag, 28. September 2025

MEGA25, Gewerbeausstellung Mellingen

Freitag, 3. bis Sonntag, 5. Oktober 2025

Sinsler Gewerbeausstellung 2025 (SIGA25)

Dienstag, 4. November 2025

Palettenmesse Bremgarten

Freitag, 17., bis Samstag, 19. April 2026

Expo Surbtal

Freitag, 12., bis Sonntag, 14. Juni 2026

SAGA 26 Gewerbeausstellung Safenwil

Donnerstag, 1., bis Sonntag, 4. Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins

Muri und Umgebung

Freitag, 13., bis Sonntag, 15. Oktober 2028

Gewerbeausstellung Eigeschau, Gewerbe Eigenamt

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



Druck schafft Veränderung

Auflagen sinken, Erwartungen steigen: Die Druckbranche steht vor grossen Herausforderungen. Bei Schmid-Fehr wird die Digitalisierung aber nicht als Bedrohung gesehen, sondern als Chance, Prozesse schlanker zu gestalten, kreative Lösungen zu entwickeln und neue Geschäftsfelder zu erschliessen. Ein Besuch in Goldach.

«Wie bitte?» Ich muss immer wieder nachfragen, als mich Matthias Schmid durch seinen Familienbetrieb führt. Es klackt und zischt von allen Seiten, als wir zwischen den schweren Druckmaschinen hindurchgehen. Wir sind zu Besuch in Goldach, wo ein traditionsreicher Betrieb mit Gründungsjahr 1905 zeigt, wie der Spagat aus jahrzehntealter Handwerkskunst und moderner Prozessintelligenz gelingen kann. Aus einer kleinen Papeterie mit Handpresse ist ein Unternehmen gewachsen, das heute nicht nur hochwertige Drucksachen produziert, sondern auch Design- und Prozesslösungen anbietet. Mit ihren 35 Mitarbeitenden, der verkehrstechnisch idealen Lage am Bodensee und einer langen Familientradition ist die Schmid-Fehr AG, was man sich unter einem typischen Schweizer KMU vorstellt. Ein Unternehmen, das sich nicht einfach auf seine beeindruckende Historie beruft, sondern stetig nach Wegen sucht, sich weiterzuentwickeln. Schon früh hat man in Goldach auf Fortschritt gesetzt. 1997 lancierte Schmid-Fehr einen eigenen Online-Shop, ein Novum in der Branche. Damals habe man sie belächelt. «Wir haben nie auf die anderen gehört», sagt Schmid.

«Ohne KI-Unterstützung hätten wir heute keine Chance mehr»

Wir bleiben vor einem wuchtigen Relikt aus einer anderen Zeit stehen. Eine Druckmaschine aus den 1950er-Jahren. Noch immer funktionstüchtig, wie Schmid betont. Hier offenbart sich jahrzehntealte Handwerkskunst. Ein paar Meter weiter treffen wir auf eine vollautomatisierte Heidelberg Speedmaster mit KI-Unterstützung. Schmid zeigt auf die Daten, die über den riesigen Monitor flimmern. Farbwerte, Auslastung, Papierzufuhr. Früher war das alles Handarbeit. Heute erfolgt die Kalibrierung und Wartung

weitgehend automatisiert. Die Verarbeitung enormer Datenmengen in Echtzeit ist dafür entscheidend. «Ohne KI-Unterstützung hätten wir in der Produktion heute keine Chance mehr, könnten wir unsere Lieferfristen gar nicht mehr einhalten», sagt Schmid. «Wir hätten nicht die Produktivität, die es braucht, um im Markt zu bestehen.»



Matthias Schmid setzt auf KI.

Digitale Infrastruktur ist entscheidend

Schmid-Fehr hat früh in eine moderne digitale Infrastruktur investiert. Ohne das Netz von Sunrise wären schnelle Datenübertragungen in Echtzeit sowie die hierfür erforderlichen niedrigen Latenzzeiten nicht möglich. Flüssige Arbeitsabläufe und Innovationskraft in diesem Umfang schlichtweg undenkbar. «Die digitale Infrastruktur von Sunrise Business ist für uns matchentscheidend», sagt Schmid. Hochrelevant für Schmid-Fehr ist auch die Zuverlässigkeit der Maschinen. «Wir müssen uns blind auf sie verlassen können, können uns keine Ausfallzeiten leisten.»

Auch ausserhalb der Produktionshallen muss bei Schmid-Fehr alles reibungslos funktionieren. Die Mitarbeitenden arbeiten teilweise

von zuhause und sind viel im In- und Ausland unterwegs. Sie sind daher auf ein zuverlässiges Mobilnetz, unkomplizierte Tools für den digitalen Austausch sowie passende Mobile-Abos inkl. Roaming-Leistungen angewiesen.

Hohe Ansprüche der Kunden

Der Ostschweizer Familienbetrieb ist längst mehr als eine klassische Druckerei. Die haus-eigene Design- und Digitalagentur, das Atelier, macht inzwischen einen erheblichen Teil des Umsatzes aus. Auch hier ist eine hohe Übertragungsgeschwindigkeit gefragt, um den gestiegenen Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden.

Druckereien spüren den Umbruch. Sinkende Auflagen, digitale Alternativen, wachsender Preisdruck. Auch bei Schmid-Fehr sind diese Veränderungen spürbar. Doch unter Druck entstehen manchmal die besten Ideen. Statt einfach nur zu reagieren, hat man in Goldach längst begonnen, zu gestalten.

Kommunikationslösungen und Sorglos-Pakete für KMU

Sunrise Business bietet unter dem Dach des KMU Ready Portfolios flexible ICT-Lösungen, die speziell auf die Bedürfnisse von KMU abgestimmt sind. Ob mobiles Arbeiten, sicheres Home-Office oder vernetztes Teamwork – die Sorglos-Pakete der Telekomanbieterin unterstützen digitales Arbeiten mit einem herausragenden Netz und umfassenden Kollaborationstools. **KMU Ready Office** liefert stabile Internetverbindungen, Cloud-Telefonie und Cybersicherheit – ideal für den Büroalltag. **KMU Ready Mobile Office** ergänzt das Angebot mit Tablet, Tastatur, Microsoft 365 Business Premium samt Security und mobilem 5G-Zugang. Und das Beste ist: Starke Leistung gibt's bei Sunrise Business zu fairen Konditionen.


ASTAG SEKTION AARGAU: LEHRABSCHLUSSFEIER STRASSENTTRANSPORT

STARTKLAR FÜR DIE ZUKUNFT AUF RÄDERN!

Am 27. Juni 2025 war es so weit: 25 junge Strassentransportfachfrauen und -männer durften an der QV-Feier im Emil Frey Classic Center in Safenwil ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Die Veranstaltung bildete den würdigen Abschluss ihrer dreijährigen Ausbildungszeit – ein Moment des Stolzes für alle Beteiligten.

MARIANNE KAMM, VERBANDSSEKRETÄRIN ASTAG SEKTION AARGAU

Ein praxisnahes Qualifikationsverfahren

Dem Diplom ging ein anspruchsvolles Qualifikationsverfahren (QV) voraus, bei dem die Lernenden ihr Können in Theorie und Praxis unter Beweis stellen mussten. Die praktische Prüfung bestand aus einer Werkstattprüfung mit mehreren Stationen sowie einem Fahrauftrag. Hinzu kamen schriftliche und mündliche Prüfungen zum Fachwissen. Adrian Herzog, Berufsbildungsobmann der ASTAG Sek-

Die besten Lehrgängerinnen und -abgänger 2025 Strassentransportfachfrau EFZ und Strassentransportfachmann EFZ

1. Rang: Note 5,3

Magdalena Zarska, Melchnau

2. Rang: Note 5,2

Leonardo Schmied, Hunzenschwil

3. Rang: Note 5,1

Selina Pulver, Villmergen

Ausgezeichnete Lehrbetriebe im Strassentransport 2024

Cotra Autotransport AG, Strengelbach

Dreier AG, Suhr

Bertschi AG, Dürrenäsch



tion Aargau, koordinierte gemeinsam mit seinem Expertenteam ein faires und praxisnahes Verfahren, das den Berufsalltag realitätsgetreu widerspiegelte.

Stimmungsvolle Feier im stilvollen Rahmen

Rund 110 Gäste – darunter Angehörige, Ausbildungsverantwortliche und Berufsschullehrpersonen – nahmen an der festlichen Diplomfeier teil. Nach einem Apéro bei sommerlichen Temperaturen im Freien und einem feinen Abendessen im stilvollen Am-

biente des Emil Frey Classic Centers stieg die Spannung im Saal. Doch bevor die Rangverkündigung begann, sorgte die Abschlussklasse mit einem kurzen Film mit schönen Momenten ihrer Lehrzeit für einen rührenden Augenblick.

Gänsehautmomente auf der Bühne

Alle Absolventinnen und Absolventen wurden einzeln auf die Bühne gerufen und mit grossem Applaus für ihre Leistung gewürdigt. Anschliessend folgte die Ehrung der besten drei.

Magdalena Zarska (Cotra Autotransport AG) holte sich mit der Gesamtnote von 5,3 den ersten Platz. Den zweiten Rang belegte Leonardo Schmied (Dreier AG), und Selina Pulver (Bertschi AG) komplettierte auf dem dritten Rang das Podest. Damit standen gleich zwei Frauen unter den Top 3 – ein erfreuliches Zeichen für den wachsenden Frauenanteil in der Branche. Die drei Bestplatzierten erhielten von Adrian Herzog ein persönliches Präsent und viel verdienten Applaus.

Ausgezeichnete Ausbildungsbetriebe

Nicht nur die Lernenden wurden gefeiert, auch ihre Lehrbetriebe erhielten Anerkennung: Die Unternehmen der Topabsolventinnen und -absolventen wurden mit dem Titel «Ausgezeichneter Lehrbetrieb im Strassentransport 2025» geehrt. Ein grosses Dankeschön geht an alle Ausbildungsbetriebe für ihre wertvolle Arbeit und ihr Engagement für die Berufsbildung.

SwissSkills und Ausblick

Zum Schluss rief Adrian Herzog die jungen Berufsleute dazu auf, sich für die SwissSkills zu bewerben. Die ASTAG Sektion Aargau freut sich, dass auch im Sommer 2025 wieder motivierte Nachwuchskräfte ihre Ausbildung zur Strassentransportfachfrau beziehungsweise zum Strassentransportfachmann beginnen. Allen Absolventinnen und Absolventen des QV 2025 wünschen wir jederzeit eine sichere Fahrt und viel Erfolg für ihre berufliche Zukunft.



Apéro bei sommerlichen Bedingungen.



Die drei besten Absolventen.



Adrian Herzog moderierte mit viel Charme und Witz.



Alle Lehrgängerinnen und Lehrgänger 2025.

LEHRABSCHLUSSFEIER LOGISTIK 2025 IM KANTON AARGAU

Die Sporthalle der Berufsschule Aarau (bsa) wurde am Samstag, 28. Juni 2025, zum festlichen Schauplatz einer bedeutenden Feier: Vor vielen Gästen durften rund 250 Lernende der Logistik EBA, EFZ und Art. 32 (Nachholbildung für Erwachsene) ihre wohlverdienten eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse und Berufsatteste entgegennehmen.

SWISS LOGISTICS BY ASFL SVBL

Den feierlichen Auftakt gestaltete Patrick Bläuenstein, stellvertretender Rektor der bsa, der die Veranstaltung mit einer inspirierenden Ansprache eröffnete. In seiner Rede hob er die Schlüsselrolle der Logistik in unserer vernetzten und globalisierten Welt hervor, die eine unverzichtbare Säule mit dem reibungslosen und zuverlässigen Transport von Gütern und Informationen darstellt.

Als Gastredner konnte die bsa einen ehemaligen Logistik-Lernenden gewinnen. Joshua Hitz schloss 2021 seine Ausbildung als Logistiker an der Berufsfachschule Aarau erfolgreich ab und berichtete den neuen Absolventen von seinen Erfahrungen und seinem Weg.



Die erfolgreichsten Logistik Absolvent/-innen des Kantons Aargau im Fokus.

Im Anschluss folgte ein Rückblick auf die Prüfungsleistungen, bevor die Lernenden gebührend geehrt wurden. Den krönenden Abschluss bildete die Auszeichnung der erfolgreichsten Absolventinnen und Absolventen des Kantons Aargau, die mit ihren herausragenden Leistungen glänzten.

Die erfolgreichsten EBA-Absolventen:

- Joel Hartmann
- Antonio Meier
- Kipeesan Rajakumaran
- Pascal Hotz

Die erfolgreichsten EFZ-Absolventen:

- Sanjay Sathiseelan
- Samuel Inglin
- Edmond Rexhepi
- Andrin Hottinger
- Kai Bäckmann
- Noah Deiss
- Aron Jost
- Natascha Maurer
- Martin Meier

Mit Stolz und grosser Freude gratuliert die SWISS LOGISTICS by ASFL SVBL allen Lernenden herzlich zu ih-

rem erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht ihnen eine vielversprechende Zukunft voller neuer Chancen und Erfolge im Logistikbereich.



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU

MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU



Monika Saleh-Marté
Standortförderung
Kanton Aargau

Sie bauen um? Dann interessieren wir uns für Ihre Kunststoffabfälle!

Wir sammeln PET-Flaschen und entsorgen Plastikabfälle zunehmend separat. Kaum recycelt werden hingegen Kunststoffe in der Bauindustrie, dabei machen sie einen Viertel des Kunststoffverbrauchs aus. Der Kanton Aargau fördert ressourcenschonende Innovationen und hat ein Projekt lanciert, das die Kreislaufwirtschaft auf dem Bau vorantreiben will. An der Analyse war neben der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) das Hightech Zentrum Aargau (HTZ) beteiligt. Das Potenzial der Wiederverwertung von Kunststoffen wurde 2024 auf einer ersten Baustelle in Aarau – die Stadt ist Projektpartnerin – ausgelotet.

Nun sucht die für die Projektumsetzung verantwortliche Firma Realcycle weitere Testbaustellen, um die Erkenntnisse breiter abzustützen. Von besonderem Interesse sind Um- und Rückbauvorhaben, bei denen zum Beispiel Dämmstoffe, Bodenbeläge und Kunststoffrohre ersetzt werden. Bauherrschaften, Architektur- und Planungsbüros können sich via unten stehenden QR-Code ausführlich informieren und unverbindlich anmelden.

Weitere Infos: aargau.swiss > Innovationsförderung > Förderung ressourcenschonender Innovationen, Testbaustelle anmelden





EIT.AARGAU FEIERT ERFOLGREICHE LEHRABSCHLÜSSE – EIN ABEND VOLLER STOLZ UND ANERKENNUNG

Für 217 junge Berufsleute endete am 25. Juni 2025 ein wichtiger Lebensabschnitt: In der Tägihalle Wettingen feierten die Lehrgängerinnen und -abgänger des EIT.aargau ihren erfolgreichen Abschluss. Unter dem Applaus von rund 850 Gästen wurden die frisch diplomierten Elektroinstallateur/innen, Montage-Elektriker/innen, Elektroplaner/innen sowie erstmals Gebäudeinformatiker gebührend geehrt.

MANUEL NYFFENEGGER

Die festlich dekorierte Halle füllte sich am frühen Abend mit erwartungsvollen Gästen. Neben den Absolventinnen und Absolventen nahmen zahlreiche Familienangehörige, Freunde, Lehrpersonen und Vertreter der Lehrbetriebe an der traditionellen Feier teil. Die Vorfreude und die Erleichterung über den Meilenstein waren den jungen Berufsleuten sichtlich anzumerken.

Präsident würdigt Einsatz und Durchhaltevermögen

EIT.aargau-Präsident Gaetano Salonia eröffnete den Abend mit einer motivierenden Rede. Er hob den grossen persönlichen Einsatz der Absolventinnen und Absolventen hervor, die während ihrer Ausbildung nicht nur Fachwissen, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Lernbereitschaft entwickelt hätten. «Mit Ihrem erfolgreichen Lehrabschluss haben Sie eine solide Basis für Ihre Zukunft geschaffen», betonte der Präsident. Er erinnerte daran, dass das Ende der Lehre kein Abschluss im klassischen Sinn sei, sondern vielmehr ein neuer Anfang mit vielen neuen Möglichkeiten. Besonders dankte Gaetano Salonia den Auszubildenden, den Lehrbetrieben, den Lehrpersonen sowie den Familien der Lernenden. Ohne deren Geduld, Engagement und Unterstützung sei dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Impressionen



Fotos: Matthias Luggen



Abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Showeinlage

Für musikalische Begleitung und beste Unterhaltung war ebenfalls gesorgt. Nach dem feinen Abendessen zeigte die bekannte Tanzgruppe E Generation vom S.E. Studio ihr Können. Die jungen Tänzerinnen, die mehrere nationale und internationale Auszeichnungen vorweisen können, lieferten eine beeindruckende Show. Mit ihren dynamischen Choreografien sorgten sie für Begeisterung, der tosende Applaus war verdient.

Beeindruckende Prüfungsergebnisse – Erfolgsquote von bis zu 88 Prozent

Christoph Schmidmeister, QV-Obmann und Leiter des EAZ, gab in seiner Ansprache einen Überblick über die abgeschlossenen Lehrjahre. Die Resultate der Abschlussprüfungen fielen insgesamt sehr erfreulich aus: Bei den Elektroplaner/innen bestanden 81 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten. Die Erfolgsquote bei den Montage-Elektriker/innen

lag bei 85,5 Prozent. Besonders erfreulich schnitten die Elektroinstallateur/innen ab: 88 Prozent von ihnen meisterten die Prüfungen erfolgreich. Zum ersten Mal erhielten ausserdem zwei angehende Gebäudeinformatiker ihr Fähigkeitszeugnis. «Die Zahlen zeigen eindrücklich, wie gut vorbereitet die jungen Berufsleute sind», erklärte Schmidmeister. Möglich machten das die 103 Fachexperten, die sich während der Prüfungen für einen reibungslosen Ablauf engagierten. Mit Bildern von den besten Prüfungsarbeiten erhielten die Leistungen der jungen Talente optisch eine verdiente Bühne. Die Projekte sorgten bei den Fachleuten aus der Elektrobranche für sichtlichen Respekt und anerkennende Blicke.

Die besten Absolventinnen und Absolventen ausgezeichnet

Den Höhepunkt der Feier bildete die Rangverkündigung. Bei den Montage-Elektriker/innen erzielte Ferati Fillor mit der beeindruckenden Note 5,3 das beste Ergebnis. Bei den Elektro-

planer/innen sicherte sich Manuel Andrin Grossenbacher den ersten Platz mit der Note 5,4. Bei den Elektroinstallateur/innen glänzten gleich zwei junge Männer: Janik Leandro Steiner und Raffael Robin Fankhauser erzielten beide die herausragende Bestnote 5,6.

Ein Abend voller Erinnerungen

Nach dem offiziellen Programm nutzten die Absolventinnen und Absolventen die Gelegenheit, gemeinsam mit ihren Familien, Freunden und Auszubildenden Erinnerungsfotos zu machen. Besonders die Fotobox war bei den Gästen beliebt. In festlicher Garderobe wurden lachende Gesichter, stolze Umarmungen und strahlende Momente festgehalten.

Die Lehrabschlussfeier des EIT.aargau war nicht nur ein Abend voller Freude, Stolz und Anerkennung, sondern auch der Beginn eines neuen Kapitels im Leben der jungen Fachkräfte. Ein Abend, der allen Beteiligten noch lang in Erinnerung bleiben dürfte.

NEUE PRÄSIDENTIN BEI BAUENAARGAU

URS WIDMER

Die 48. Generalversammlung von bauenaargau fand bei der Tägerhard Kies AG in Wettingen statt. Präsident Urs Widmer konnte neben den Mitgliedern auch Urs Heimgartner, Kantonsbaumeister und Leiter Immobilien Aargau, und Markus Scherrer, Agenturleiter Suva Aarau, begrüßen. Bauenaargau ist das Netzwerk für die Bauwirtschaft im Kanton Aargau und Mitglied von bauenschweiz, der Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft. Im Vordergrund der Verbandstätigkeit stehen die Bündelung und die Einbringung der Interessen der Branche bei politisch relevanten Entscheidungen. Urs Widmer

behandelte die statutarischen Geschäfte zügig, sodass genügend Zeit für den Informationsaustausch und die Netzwerkpfege blieb. Es war seine letzte Generalversammlung als Präsident von bauenaargau; er hatte dieses Amt interimistisch für ein Jahr übernommen, bevor er jetzt wieder als Geschäftsführer von bauenaargau tätig ist. Die Versammlung wählte Karin Faes einstimmig als neue Präsidentin. Neu in den Vorstand gewählt wurden Monika Baumgartner als Bindeglied zum Grossen Rat, Stefan Wittmer als Vertreter der Baumeister, Raymond Keller vertritt den EIT.aargau, und Tom Tauscher bringt die Belange von suisse.ing ein. Damit ist der Vorstand nach den Rücktritten von Rolf Buchser, Pascal Joh-

ner und Thomas Keller wieder komplett. Nach einer Führung durch das moderne Kieswerk blieb den Teilneh-

menden genügend Zeit, bei einem vorzüglichen Chili con carne ausführlich zu netzwerken.



Alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.



Der neue Vorstand (von links): Pascal Müller, Stefan Wittmer, Raymond Keller, Präsidentin Karin Faes, Monika Baumgartner, Tom Tauscher, David Kläusler und Geschäftsführer Urs Widmer.



Rundgang durch das moderne Kieswerk.

SKODA

Entdecken Sie Ihren Kodiaq iV Vorteil

21x Sieger

Jetzt mit attraktivem 0.0% Leasing

Entdecken Sie den Škoda Kodiaq iV. Der SUV überzeugt mit innovativer Plug-in-Hybrid-Technologie, grosser Reichweite und beeindruckendem Raumangebot. Profitieren Sie jetzt von attraktivem 0.0% Leasing und erleben Sie den Škoda Kodiaq iV bei uns auf einer Probefahrt. **Let's Explore.**

3 SCHEUBER MURI

Garage Scheuber AG
Pilatusstrasse 25
5630 Muri AG
Tel. +41 56 675 39 90
partner.skoda.ch/garage-scheuber



Gültig bis zum 30.06.2025 auf den Kodiaq iV von 0.00% Leasingins (beim Abschluss eines LeasingPLUS Go in Kombination mit LeasingPLUS Care Autoversicherung und Ratenversicherung, Laufzeit von max. 48 Monaten). Rechnungsbeispiel mit Kaufpreis: 48'350.-. Effektiver Jahreszins LeasingPLUS Go in Kombination mit LeasingPLUS Care: 0.00%. Laufzeit: 48 Monate (10'000 km/Jahr), Sonderzahlung 20%: 9'670.-, Leasingrate Fahrzeug 335.-/Mt., Rate LeasingPLUS Go: 140.-/Mt. zzgl. Prämie LeasingPLUS Care Motorfahrzeugversicherung und Rate Leasing Plus Care Ratenversicherung (kann je nach Geschlecht, Alter, Wohnort und anderen Merkmalen variieren). LeasingPLUS Go beinhaltet die Dienstleistungen Service, Verschleiss, Flüssigkeiten, Reifen, Radwechsel und deren Einlagerung sowie die Ersatzmobilität während der Wartungsdauer. Risikoträgerin der LeasingPLUS Care Motorfahrzeugversicherung ist die Zürich Versicherungsgesellschaft AG. Die LeasingPLUS Care Ratenversicherung versichert die Leasingrate gegen die Risiken unverschuldeter Arbeitslosigkeit und vollständiger Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall. Die Risikoträgerin der Ratenversicherung ist die AXA Versicherungen AG. Nur bei teilnehmenden offiziellen Partnern. Finanzierung über AMAG Leasing AG. Der Leasingins kann inklusive Reduktionen nicht unter 0.00% liegen. Die Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Solange Vorrat.



SEIEN SIE STOLZ AUF SICH UND BLEIBEN SIE NEUGIERIG!

Die Aargauer Gastronomie- und Hotelleriebranche ist stolz, um etwa 150 frisch ausgebildete Berufsleute reicher zu sein. An der Abschlussfeier vom 28. Juni 2025 standen viele glückliche Diplomandinnen und Diplomanden auf der Bühne und liessen sich feiern.

STEPHAN RICKENBACH,
GESCHÄFTSSTELLE GASTROAARGAU

Claudia Rüttimann, Präsidentin von Hotel & Gastro formation Mittelland und Moderatorin der Feier, durfte 800 Personen in der Sporthalle der Berufsschule Aarau begrüßen. Unter den Gästen waren Delegationen von anderen Verbänden und von den beiden Aargauer Berufsschulen. Ebenso hatten die stolzen Eltern und die Berufsbildenden das Vergnügen, dabei zu sein. Dass es sich um einen besonderen und wertschätzenden Anlass handelte, verriet nicht nur die mit wunderbaren Blumengestecken geschmückte Halle, sondern auch die feierlich gekleideten Absolventinnen und Absolventen – obwohl sie an diesem hochsommerlichen Samstagnachmittag zu Badehose und Badekleid wahrscheinlich nicht Nein gesagt hätten.

Regierungsrätin Martina Bircher, Vorsteherin des Departements Bildung, Kultur und Sport, wuchs selbst

in einem Restaurant auf. Sie weiss deshalb aus eigener Erfahrung, wie wichtig eine solide berufliche Grundbildung ist. In ihrer Rede formulierte sie treffend, was die Gastronomie und die Hotellerie so speziell und einzigartig macht: Vielfalt, Kreativität, Dynamik und Teamgeist. Sie betonte, dass eine positive Einstellung von Eltern und Lehrpersonen gegenüber den Gastronomie- und Hotellerieberufen wichtig sei. Bircher bedankte sich speziell bei den Eltern für die Motivation und die Unterstützung bei der Berufswahl der Lehrgängerinnen und Lehrgänger.

Ehre, wem Ehre gebührt

Alle Lernenden, die das Qualifikationsverfahren (QV) absolvierten, wurden namentlich aufgerufen und auf die Bühne gebeten – denn alle haben eine tolle Leistung gezeigt und dürfen stolz darauf sein. Die Präsidentin und der Chefexperte gratulierten allen per Handschlag zum Lehrabschluss. Ein Lernender drückte dieses Gefühl treffend aus «Es ist ein Privileg, ein EFZ in der Hand halten zu dürfen.» Bevor die Besten ihres Fachs mit Spezialpreisen ausgezeichnet wurden, berichteten Lehrkräfte und Lernende der einzelnen Abschlussklassen Amüsantes aus der Schulstube, was zu vielen Schmunzeln in der Halle führte.



Präsidentin Claudia Rüttimann moderiert ihre zehnte QV-Feier.

Prüfungstatistik und Programmänderung

Laut Programm sollte Urs Kohler, Chefexperte bei den Koch- und Restaurantberufen, über die statistischen Werte in diesem Prüfungszyklus berichten. Die Anwesenden merkten aber rasch, dass er, statt die Zahlen auf der Leinwand zu kommentieren, lieber amüsante Anekdoten vom Prüfungszyklus erzählte und kurzerhand eine Programmänderung vornahm. Er kündigte den Abschied von Claudia Rüttimann an, welche die Hotel & Gastro formation Mittelland nach zehn Jahren als Präsidentin und somit nach zehn erfolgreich durchgeführten QV-Feiern verlässt. Nach sehr persönlichen Worten und einem Abschieds-

geschenk ging Urs Kohler wieder zum «Tagesgeschäft» über.

Ein Prosit auf den Erfolg

Nach der stimmungsvollen Feier wurde am wie immer sehr reichhaltigen Apéro unter freiem Himmel noch lang gelacht, angestossen und Freundschaften gepflegt. Man darf gespannt sein, wohin die Wege der diesjährigen Absolventinnen und Absolventen führen.

Hier geht es direkt zur Fotogalerie:



Die Besten aus den verschiedenen Gastro- und Hotellerieberufen, flankiert von der Präsidentin Claudia Rüttimann und dem Chefexperten Urs Kohler.



Regierungsrätin Martina Bircher überbringt das Grusswort der Aargauer Regierung.

DIPLOMFEIER DER MEDIZINISCHEN PRAXISASSISTENTINNEN EFZ

Die erste Etappe im Berufsleben ist nach drei Jahren Lehre geschafft. Die frischgebackenen Medizinischen Praxisassistentinnen (MPA) strahlten am 1. Juli mit der Sonne um die Wette.

CARMEN SENN, AARGAUISCHER
ÄRZTEVERBAND

Im festlichen Ambiente fand die Diplomfeier der Medizinischen Praxisassistentinnen in der Bärenmatte in Suhr statt. Durch das Programm führte Nadia Haller, die Geschäftsführerin des Aargauischen Ärztesverbandes. Sie gratulierte den Absolventinnen herzlich zum Lehrabschluss und dankte den bsa-Lehrpersonen und den ÜK-Instruktorinnen für ihr wertvolles Engagement. Es freute sie besonders, dass neun Lernende zusätzlich erfolgreich die Berufsmaturität abschlossen. Da das

immer ein Mehraufwand für den Lehrbetrieb bedeutet, dankte sie den Praxen, die das ermöglichten. Es folgten einige persönliche Worte an die Absolventinnen.

In diesem Jahr nahmen 72 der 73 Diplomandinnen unter Applaus persönlich ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegen, bevor sie für ein Klassenfoto posierten. Die Absolventinnen in ihren Abendkleidern und die weissen Rosen, die dankenswerterweise vom SVA (Schweizerischer Verband Medizinischer Praxisfachpersonen) gesponsert waren, sorgten für stimmungsvolle Bilder. Mit einem speziellen Präsent und einem wunderschönen Blumenstrauß wurden die sechs besten Absolventinnen zusätzlich auf der Bühne geehrt.

Die Feier wurde musikalisch von der jungen Band Bomb Nineteen mit



Prämierte von links: Carla Cavegn, Martina Hack, Ladina Wenger, Flavia Weiss, Luana Hochstrasse und Alexa Markl.

fetziger Musik umrahmt. Zum Ausklang wurden die Gäste vom Aargauischen Ärztesverband zu einem leckeren Apéro eingeladen, der bei heissem Sommerwetter draussen serviert wurde.

Wir sind sehr stolz auf unseren Nachwuchs, leisten die MPA doch einen sehr wichtigen Beitrag im oft hektischen Berufsalltag. Wir wünschen allen Absolventinnen auf ihrem Berufsweg viel Freude und Erfüllung.

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



DIE NÄCHSTEN SCHWERPUNKTTHEMEN

August 2025:

AB'25 (Grossauflage)

Oktober 2025:

Kooperation

September 2025:

Detailhandel

November:

Bürokratie

Mitglieder sind herzlich eingeladen, Beiträge von allgemeinem Interesse zur Publikation einzureichen.

Informationen zur Einreichung von Beiträgen finden Sie hier





FÜÜROBIG-BIER MIT DEM GVR – 3. GWERBLER-TRÄFF

PASCAL HUFSCHMID,
PRÄSIDENT GEWERBEVEREIN REUSTAL

Mission Kommunikation geglückt!

Zum dritten Mal hiess es: Feierabend, fertig arbeiten – jetzt wird geplaudert, genetzwerkt und angestossen! Der 3. Füürobig-Apéro des Gewerbevereins stand ganz im Zeichen der Kommunikation, und das nicht nur auf dem Papier. Rund 20 gut gelaunte Mitglieder fanden sich bei **Aargau Escape/Stadler Adventures** in Niederwil ein, um gemeinsam die Hitze der Woche bei einem kühlen Getränk und spannenden Gesprächen hinter sich zu lassen.

Nach der charmanten Begrüssung von **Käthi und Beat Stadler** wurde der Apéro eröffnet – und mit ihm der gesellige Teil des Abends. Der neue Präsident Pascal Hufschmid nutzte die Gelegenheit, um einen kurzen Blick zurück auf die erfolgreichen vergangenen Veranstaltungen zu werfen – gut besucht, gut gelaunt, gut gemacht! – und gleichzeitig einen Ausblick auf die kommenden Highlights zu geben, allen voran den mit Spannung erwarteten **Herbstausflug Ende August**.

Doch dann wurde es ernst – oder besser: spannend. Die Teilnehmenden wurden in zwei Gruppen eingeteilt und durften unter der fachkundigen Leitung von **Beat Stadler** auf eine kleine Zeitreise gehen. Die Besichtigung der mit viel Herz-

blut gestalteten **Escape-Rooms** führte durch drei Epochen: vom staubigen Westerngefängnis über ein Chefbüro aus der analogen Gegenwart bis zum futuristischen Raketenkontrollzentrum.

Glücklicherweise kehrten alle heil von dieser Abenteuer tour zurück. Der restliche Abend wurde bei einem erfrischenden Getränk und feinen Häppchen dafür genutzt, das Erlebte zu ver-

arbeiten, Anekdoten auszutauschen und – wie könnte es bei diesem Motto anders sein – eifrig zu kommunizieren.

Ein gelungener Abend, bei dem einmal mehr deutlich wurde: Gewerbeverein heisst nicht nur Geschäft, sondern auch Gemeinschaft.

Wir freuen uns schon auf den nächsten Anlass.



Eingesperrt im Westerngefängnis.



Der Raketenkontrollraum mit den Startknöpfen.



Käthi und Beat Stadler begrüssen die Mitglieder des Gewerbevereins.



Beat Stadler erzählt über die Entstehung der einzelnen Räume.

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2025

Oktober 2025

Mittwoch, 22.10.2025 Herbst-Delegiertenversammlung 2025

JAHRESPLANUNG 2026

Januar 2026

Mittwoch, 7.1.2026

Neujahrs-Apéro, 18 Uhr, KUK Aarau

ABSCHLUSSREISE UND FEIER DER DROGISTINNEN UND DROGISTEN EFZ

Über 60 Drogistinnen und Drogisten EFZ konnten im Juni ihren Abschluss feiern. Die Lernenden stammen vor allem aus den Kantonen Aargau und Zürich.

ANDREA TEMPERLI,
PRÄSIDENTIN DES AARGAUER
DROGISTENVERBANDS

Die angehenden Drogistinnen und Drogisten EFZ der Allgemeinen Berufsschule Zürich durften Mitte Juni ihre zweitägige Abschlussreise geniessen. Die Reise hatte der Aargauische Drogistenverband organisiert, Sponsoren waren die Firma Weleda und die Lehrbetriebe. Am ersten Tag wurde die Firma Weleda in Arlesheim besichtigt. In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmenden in die faszinierende Welt der anthroposophischen Arzneimittel eintauchen und Entspannungstechniken entdecken.

Für ein tieferes Verständnis hinsichtlich Verwendung der wertvollen



Arnikapflanze wurde auf die Unterschiede zwischen der Wirkung der Arnikablüten und der ganzen Arnikapflanze eingegangen. Im haus-eigenen, nur für Fachpersonen zugänglichen Heilpflanzengarten warf man einen Blick auf die verschiedenen Heilpflanzen. Um nach der anstrengenden Prüfungszeit wieder zu innerer Ruhe zu finden, wurde die Weleda-Yoga-Class besucht und danach im Rahmen einer revitalisierenden Sportmassage die von der

Lernphase verspannte Muskulatur gelockert.

Dann ging die Reise weiter Richtung Norden nach Rust. Nach einem gemeinsamen Abendessen und anschliessender Übernachtung im Hotel Bell Rock genossen die Absolventinnen und Absolventen den zweiten Tag im Europapark. Bei perfektem Wetter und wenigen Besucherinnen und Besuchern wurden die Bahnen ausgiebig getestet, die Mägen ver-

wöhnt und erfreute man sich am «dolce far niente».

Als letzter Teil der Würdigung der enormen Leistung der Kandidatinnen und Kandidaten fand am 4. Juli die QV-Feier im Caribbean Pearl in Winterthur statt. Neben Speis und Trank erhielten alle Absolventinnen und Absolventen eine Powerbank und einen Goodie-Bag verschiedener Firmen. Zusätzlich wurden die besten Leistungen des Jahrgangs mit einem Spezialpreis geehrt. Dieser umfasst neben einem goldenen Mörser einen Gutschein des Schweizerischen Drogistenverbands für die Einschreibgebühr an der Höheren Fachschule für Drogistinnen und Drogisten (ESD) in Neuchâtel.

Der Aargauische Drogistenverband gratuliert allen Kandidatinnen und Kandidaten herzlich zum erfolgreichen Abschluss der Ausbildung Drogistin/Drogist EFZ und freut sich auf einen neuen Jahrgang junger Berufsleute.



HERZLICH WILLKOMMEN BEIM AGV!

Wir freuen uns sehr, zwei neue Talente in unserem Team begrüßen zu dürfen. In den vergangenen Wochen haben sie in unterschiedlichen Funktionen bei uns begonnen. Sie stellen sich selbst kurz vor:

Name: Stefan Obrist **Wohnort:** Hausen AG **Verantwortlichkeiten beim AGV:** Mandatsleiter AGV, Geschäftsleitung suissetec aargau Gebäudetechnik-Genossenschaft, Geschäftsstellenleitung der paritätischen Kommission Aargau der Gebäudetechnik und der Elektrobranche **Ausbildung:** Landmaschinenmechaniker, Handelsdiplom, Betriebswirtschaft **Berufserfahrung:** Geschäftsleitungsmitglied in der Baumaschinenbranche und im Strassenbau, Gesamtprojektleiter Wärmeverbünde bei einem Energieversorger, Geschäftsführung Geothermie **Hobbys:** Familie, Garten, Sport, Männerriege, Wald, Berge, Motorrad **Persönliches Zitat:** Mut ist der erste Schritt zur Veränderung – wer sich weiterentwickelt, findet nicht nur sich selbst, sondern auch die Freude am Leben.



Name: Jessica Scholl **Wohnort:** Kölliken **Verantwortlichkeiten beim AGV:** Leiterin Finanzen, dabei zuständig für IT, HR und unsere Liegenschaft. Ebenso bin ich als Berufsbildnerin tätig. **Ausbildung:** Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität, Fachfrau Finanzen und Rechnungswesen, Sachbearbeiterin Export, Praxisstudium CFO **Berufserfahrung:** Bereichsleiterin Finanzen und Services **Hobbys:** Ich interessiere mich für andere Länder und Kulturen, deshalb bereitet mir das Reisen grosse Freude. Kochen, gut essen und Fussball gehören zu meinen Leidenschaften. Zudem treibe ich gern Sport und lese mit Vorliebe Bücher zum Thema «Bewusst leben». **Persönliches Zitat:** Der einzige Weg, grossartige Arbeit zu leisten, ist zu lieben, was man tut.

Die abwechslungsreiche und spannende Arbeit beim Aargauischen Gewerbeverband bereitet mir grosse Freude und ermöglicht mir, mein Fachwissen einzusetzen und laufend zu erweitern.

Wir heissen Jessica und Stefan an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit, neue Impulse und frischen Wind!



EIN UNVERGESSLICHER MOMENT – DIPLOMFEIER DER FACHFRAUEN UND FACHMÄNNER APOTHEKE EFZ

Am 25. Juni 2025 fand in der Bärenmatte in Suhr die diesjährige Diplomfeier der Fachfrauen und Fachmänner Apotheke EFZ statt. Ein besonderer Tag, an dem die anstrengende Arbeit und das Engagement unserer Diplomandinnen und Diplomanden gebührend gewürdigt wurden.

DANIELA BURGER,
AARGAUISCHER APOTHEKERVERBAND

Stolze Eltern und Berufsbildner

Auch dieses Jahr durften die glücklichen Fachfrauen und Fachmänner unter den Augen ihrer Berufsbildner, ihrer Angehörigen und ihrer Lehrpersonen ihre Diplome entgegennehmen.

Auszeichnungen und Highlights

Mario Häfeli, Prüfungsleiter vom HKV Aarau, gab spannende Einblicke in die Höhepunkte der Prüfungen und würdigte die guten Leistungen der Kandidatinnen und Kandidaten. Die Krönung des Abends war die feierliche Übergabe der Fähigkeitsausweise an die 73 Absolventinnen und Absolventen (68 Frauen und 5 Männer), die mit Freude und Stolz ihren wohlverdienten Abschluss entgegennahmen. Besonders herausragend waren die zwei Rangkandidatinnen



Schlussbild mit allen Diplomandinnen und Diplomanden.

sowie ein Absolvent mit der besten praktischen Prüfung, der die Topnote 6,0 erreichte. Zudem erzielten zwei Absolventinnen die Note 5,8 in der praktischen Arbeit. Ein weiteres Highlight des Abends war der Showact von Bubblezone, einem Seifenblasenkünstlerpaar, das mit beeindruckenden Kunstwerken für Staunen und Begeisterung sorgte. Im Anschluss an die Feier stiessen alle Gäste gemeinsam mit den jungen Berufsleuten auf ihren Erfolg an. Die Diplomfeier war ein gelungener Abschluss eines wichtigen Lebensabschnitts für die Absolventinnen und Absolventen und ein Moment der Freude und Feierlichkeit für alle Beteiligten.

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen herzlich zu ihrem Erfolg und wünschen ihnen für ihre Zukunft alles Gute.

Neue Berufsbezeichnung

Die Berufsbezeichnung Fachfrau/Fachmann Apotheke EFZ ersetzt seit 2022 die frühere Bezeichnung Pharma-Assistent/in EFZ. Diese Aktualisierung bzw. Anpassung erfolgte im Rahmen einer Revision der beruflichen Grundbildung. In den letzten Wochen fand erstmals das Qualifikationsverfahren nach der neuen Bildungsverordnung (BiVo) statt. Die Ausbildung dauert weiterhin drei Jahre und erfolgt wie bis anhin im Rahmen einer Berufslehre. Die zentralen Aufgaben sind weitgehend gleich geblieben: Fachpersonen Apotheke EFZ beraten Kundinnen und Kunden, geben Medikamente und Gesundheitsprodukte ab, führen Verordnungen aus und übernehmen organisatorische sowie administrative Aufgaben in der Apotheke. Sie verwalten und bewirtschaften Medikamente und andere Produkte. Neu hinzugekommen sind Aufgaben wie kapillare Blutentnahmen und zusätzliche Dienstleistungen. Nicht mehr Teil der Ausbildung sind hingegen pharmazeutisch-technische Arbeiten.



Raphaela Zweifel moderierte charmant den Abend.



Diplomandinnen und Diplomand mit bester praktischer Arbeit.



Seifenblasenkünstlerduo Bubblezone in Action.

LAP-FEIER SWISSMECHANIC SEKTION AARGAU

DIE LEHRZEIT: EINE NETFLIX-SERIE

Es wurde gelacht, geklatscht und auf die gemeinsamen Erfolge angestossen. Auf Schloss Lenzburg wurden am Donnerstag, dem 26. Juni 2025 die erfolgreichen Lehrabsolventinnen und -absolventen aus der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Branche) für ihre herausragende Leistung ausgezeichnet. «Wir sind unglaublich stolz auf euch», so der Präsident von Swissmechanic Sektion Aargau.

EVELINE FREI

Nach einem intensiven Arbeitstag verabschiedete sich der Regengott um 19 Uhr und liess der Sonne den Vortritt. So fand die Lehrabschlussprüfungs-Feier von Swissmechanic Sektion Aargau auf Schloss Lenzburg für die Berufe: AutomaterIn EFZ, AutomatikmonteurIn EFZ, FormenbauerIn EFZ, FormenpraktikerIn EBA, KonstrukteurIn EFZ, MechanikpraktikerIn EBA, PolymechanikerIn EFZ und ProduktionsmechanikerIn EFZ an einem perfekten lauen Sommerabend statt.

Alte Mauern neue Geschichten

Thomas Gloor, Präsident Swissmechanic Sektion Aargau, begrüusste die Anwesenden und merkte an: «Auch wenn wir uns hier im Rittersaal in eine vergangene Zeit zurückversetzt fühlen, richten wir unseren Blick doch nach vorn.» Vor zwei, drei oder vier Jahren hätten die heutigen Absolventinnen und Absolventen mit ihrer Entscheidung für eine berufliche Ausbildung eine spannende Reise voller Lernwillen und neuer Möglichkeiten gestartet. «Ihr wolltet praktisch arbeiten und nicht nur Theorie büffeln.» Sie hätten alle durchgehalten und erhielten nun ihr Fähigkeitszeugnis. Darauf dürften sie stolz sein. Weiter sagte er, dass sich die Lehrzeit gut mit einer Netflix-Serie mit mehreren Staffeln vergleichen lasse: Mit jeder Staffel wachse die Spannung, und am Ende warte das grosse Finale, das den Abschluss markiere. Genau-



Fotos: Eveline Frei

Perfektes Sommerwetter für die Feier des erfolgreichen Lehrabschlusses

so sei es auch bei der Ausbildung – eine lange, manchmal herausfordernde Reise, die am Ende mit einem Erfolgserlebnis belohnt werde. Dafür gab es aus dem Publikum einen kräftigen Applaus für die Lehrabsolventinnen und -absolventen. Thomas Gloor fand, dass auch das Support-Team bestehend aus Eltern, Berufsbildnern, Lehrpersonen, Familien, Freunden und Partnern einen Applaus als Dankeschön verdient habe, was vom Publikum gerne erwidert wurde.

Grusswort vom Rektor Berufsschule Lenzburg

Nach einem kurzen musikalischen Intermezzo mit «Acoustic Mates» aus Reinach ging es weiter mit dem Grusswort von Tobias Widmer, Rektor Berufsschule Lenzburg. An die Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen gerichtet sagte er: «Es ist vollbracht!»

Da er keine Reaktion erhielt, wiederholte er den Satz und erhielt schliesslich die erhoffte akustische Rückmeldung vom Publikum. Er gratulierte den neuen Berufsfachkräften und meinte: «Ein grosses Stück Arbeit liegt nun hinter euch. Ihr habt euch das nötige Fachwissen und Branchenkenntnis angeeignet. Ihr habt Interesse am Beruf und eine starke Arbeitsethik gezeigt. Ihr habt Biss, Motivation und Leistungsbereitschaft bewiesen. Das Diplom weist euch nun als Fachperson aus.» Dann fuhr er fort: «Ich weiss, ich bin ein Spielverderber, eben ein Lehrer mit einer letzten Hausaufgabe.» Die drei eingblendeten mathematischen Gleichungen seien jedoch nur als Metapher zu verstehen und symbolisierten drei verschiedene Arbeitseinstellungen. Der Meister in Beständigkeit: «Ich mache einfach mein Ding.» Der Überflieger: «Wenn ich jeden Tag um

10 Prozent besser werde, kann ich Berge versetzen.» Und der Rückschritt: «Ich kann heute einfach nicht; ich mache nur das Nötigste.» Sein Fazit: «Beständigkeit ist wichtig, kontinuierliches Wachstum wird belohnt und Rückschritte gehören auch zum Leben.» Jedoch sei Balance der Schlüssel zum Erfolg! «Und jeden Tag ein bitzeli besser werden.» Dann betonte er: «Vergesst nicht, euren Erfolg jeweils auch gebührend zu feiern!» Er beendete sein Grusswort mit: «Alles, alles Gute auf eurem weiteren Lebensweg!»

Ehrungen und Geschenkübergabe

Es folgte die Ehrung der Lehrabsolventinnen und -absolventen. Die drei mit den besten Abschlussnoten aus jeder Berufsgruppe wurden jeweils besonders gewürdigt. Ihr Notendurchschnitt lag durchgehend über einer 5,0. Die neuen Berufsfachleute erhielten ausserdem einen Schraubenzieher und eine Powerbank als Geschenk von Swissmechanic Sektion Aargau. Bei den FormenbauerInnen und FormenpraktikerInnen überbrachte Rainer Honegger, Präsident von SWISS FORM, den erfolgreichen Lehrabsolventinnen und -absolventen die Geschenke.

Nach dem offiziellen Programm lud Thomas Gloor die Gäste zu einem herzhaften Apero im Freien ein. Bei strahlendem Sommerwetter wurde noch weiter gefeiert und zahlreiche Erinnerungsfotos gemacht.



Freudige Anspannung im voll besetzten Rittersaal auf Schloss Lenzburg



Die Mitglieder von Swissmechanic Sektion Aargau



DIGITAL, FLEXIBEL, INDIVIDUELL:

SO FUNKTIONIERT MODERNES LERNEN HEUTE

Durch die Digitalisierung hat sich einiges verändert – darunter die Art und Weise, wie wir lernen. Mit KI wurde das Lernen effektiver und effizienter, aufwendige Recherchen sind passé. In diesem Beitrag zeigen wir Ihnen die Vor- und Nachteile beim Lernen mit KI auf.

MARKETING/KOMMUNIKATION SIU

Innert Sekunden einen kompletten Aufsatz schreiben, kurz ein Referat erstellen oder eine schnelle Recherche – Lernen und Arbeiten werden dank künstlicher Intelligenz (KI) in vielen Bereichen um einiges leichter. Die Art und Weise, wie wir lernen, hat sich aufgrund von KI drastisch verändert. Wälzte man früher Bücher auf der Suche nach Antworten, fragt man heutzutage kurzerhand Programme wie ChatGPT. KI kann Inhalte unseren individuellen Lernprozessen anpassen, erkennt unsere Schwächen und gibt personalisierte Empfehlungen. All das scheint im ersten Moment mächtig viele Vorteile zu haben. Doch gibt es auch Nachteile? Nachfolgend finden Sie je drei Vor- und Nachteile, die beachtet werden sollten, wenn man mit KI lernt.

Vorteile

- 1. Personalisierte Inhalte:** KI passt sich dem individuellen Lernniveau an und erstellt massgeschneiderte Übungen.
- 2. Flexibilität:** Mit KI kann man jederzeit und überall auf ein riesiges Nachschlagewerk zugreifen.
- 3. Interaktive Lernmethoden:** Dank Bildern sowie Videos werden komplexe Inhalte klarer veranschaulicht und damit schneller verstanden.

Nachteile

- 1. Mangel an persönlichen Interaktionen:** KI ersetzt keine Emotionen. Motivation ist ein wichtiger Faktor beim Lernen. Individuelle Betreuung



durch Lehrpersonen bleibt deshalb wichtig.

2. Datenschutz sowie Qualität:

KI sammelt viele Daten aus unterschiedlichen Quellen – deshalb sind Datenschutzrisiken vorhanden, und die Qualität der Inhalte variiert dementsprechend.

3. Fehlende Kreativität:

KI kann nur Informationen wiedergeben, aber entwickelt keine neuen Ideen. Deshalb ist wichtig: Wer mit KI lernt, muss trotzdem selbstständig denken und Lösungen finden.

Kurzum: Lernen mit KI ist effektiver und effizienter, aber die menschliche Betreuung ist unersetzbar. Möchten Sie noch mehr darüber erfahren, wie man KI beim Lernen gewinnbringend einsetzen kann? Dann besuchen Sie unseren kurzen Onlinekurs «Mit KI effektiver und effizienter lernen». Nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und sichern Sie sich die Chance auf einen kostenlosen Platz in unserem exklusiven Onlinekurs.

Wettbewerb

Gewinnen Sie mit etwas Glück eine kostenlose Teilnahme im Onlinekurs «Mit KI effektiver und effizienter

lernen». Teilnahme via Link oder QR-Code. <https://forms.office.com/e/XSHtSA4v46>



Entdecken Sie unsere weiteren Lehrgänge – Präsenzunterricht, online oder hybrid

Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis

- Für Personen, die eine verantwortungsvolle Position in Ihrem KMU übernehmen möchten
- 100-Prozent-Arbeitspensum möglich
- Mehrere Standorte in der Deutschschweiz
- Im Präsenzunterricht, hybrid oder high-voltage-learning® (Kombination) möglich

KMU Leadership und Betriebswirtschaft NDS HF

- Vertiefung in Strategie, Leadership und Personalmanagement
- 100-Prozent-Arbeitspensum möglich

- Im Präsenzunterricht, hybrid oder high-voltage-learning® (Kombination) möglich

Teamleiter/-in mit SIU Zertifikat

- Für erste Führungsaufgaben im KMU
- Dauer: 5 Tage
- Kurse in Zürich und Bern

Gerne beraten wir Sie individuell über Ihre Möglichkeiten. Rufen Sie uns an unter 044 515 72 72 oder kontaktieren Sie uns per E-Mail: siu@siu.ch.



Veranstaltungskalender

Schule 
trifft Wirtschaft



Samstag, 30. August 2025
**Schnupperhalbtage im Kernkraftwerk
Leibstadt**



Freitag, 5. September 2025
Lehrstellenparcours 2025 Schöftland



Dienstag, 2., bis Sonntag, 7. September 2025
Aargauische Berufsschau
Tägi, Wettingen



Donnerstag, 11. September 2025
Berufe Kelleramt – Schnupperhalbtage



Dienstag, 2., bis Donnerstag, 4. September
2025
Berufsinfotage der Schule Baden



Samstag, 13. September 2025
**Tag der offenen Tür bei libs Industrielle
Berufslehren Schweiz, Baden**



Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4. September 2025
Berufe Oberes Seetal
Schule Fahrwangen



Donnerstag, 18. September 2025
**Speeddating der Berufe, Gewerbe Suhr
und Gränichen**



Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4. September 2025
Berufserkundungstage «berufe muri+»
Muri

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen

Dieses Feld können Sie buchen.

DaPa Media
Vermarktungs GmbH,
Telefon +41 56 648 86 99

Ganzheitliche Beratung. An Ihrer Seite.

uta.ch

UTA TREUHAND unterstützt Sie in allen betriebswirtschaftlichen, finanziellen und steuerrechtlichen Belangen. Mit der UTA TREUHAND an Ihrer Seite können Sie sich ganz auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Lenzburg, Menziken,
Frick und Kleindöttingen



Wenn Vertrauen zählt.

Unsere Mitglieder
stehen für Qualität.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich





DRITTER BEWILLIGUNGSFREIER SONNTAGSVERKAUFSTAG

Der Grosse Rat hat im März 2025 einer Änderung des Einführungsgesetzes zum Arbeitsrecht (EG ArR) zugestimmt. Damit können künftig die Gemeinden im Aargau einen dritten bewilligungsfreien Sonntagsverkaufstag mit Beschäftigung von Arbeitnehmenden festlegen. Sie müssen ihn beim Aargauer Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) anmelden. Thomas Hartmann, Leiter der Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA) im AWA, erklärt im Interview, wann die Neuregelung in Kraft tritt, wie genau die Anmeldung funktioniert und was Gemeinden dabei beachten müssen.

LUKAS AXIOPOULOS

Wie kam es zum Antrag einer Änderung des Einführungsgesetzes zum Arbeitsrecht, die nun beschlossen wurde und einen dritten bewilligungsfreien Sonntagsverkaufstag ermöglicht?

Thomas Hartmann: Die Änderung dient der Umsetzung der Motion von Grossrätin Karin Koch Wick (Mitte) vom 8. November 2022. Dieser Vorstoss kam zustande, weil beim jährlichen Markt der Vielfalt in Bremgarten die Verkaufsgeschäfte in der Altstadt gern am Sonntag geöffnet hätten, das aber aufgrund der gültigen Gesetzeslage nicht möglich war.

Der Umsetzungsvorschlag der Regierung sieht vor, dass die Gemeinden neben den beiden bewilligungsfreien Sonntagsverkaufstagen im Advent,



Thomas Hartmann, Leiter Industrie- und Gewerbeaufsicht (IGA) im AWA.

die bestehen bleiben und weiterhin vom Regierungsrat jährlich festgelegt werden, das Datum eines dritten bewilligungsfreien Sonntagsverkaufstages selbst festlegen können, abgestimmt auf die lokalen Bedürfnisse. Die einzelnen Gemeinden können, müssen aber nicht von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Wann tritt die Neuregelung in Kraft?

Die Referendumsfrist ist am 26. Juni 2025 abgelaufen, somit wird die Änderung des Gesetzes per 1. September 2025 rechtskräftig.

Und ab wann können die Aargauerinnen und Aargauer frühestens mit einem dritten Sonntagsverkaufstag in ihrer Gemeinde rechnen?

Zum neuen Gesetzesartikel wird in der ebenfalls angepassten Verordnung zum Gesetz vorgegeben, dass die Gemeindebehörden mindestens neun Monate vor dem Sonntagsverkaufstag den Termin rechtsgültig festlegen müssen. Das bedeutet, dass faktisch frühestens ab dem 1. Juni 2026 bewilligungsfreie Sonntagsverkaufstage auf Gemeindeebene umgesetzt werden können. Die Gemeinden müssen

das Datum des Sonntagsverkaufstages nach Eintritt der Rechtskraft dem AWA melden.

Wie genau funktioniert die Anmeldung beim AWA?

Die Umsetzung erfolgt in drei Schritten. Zunächst legen die Gemeinden das Datum des Sonntagsverkaufstages gemäss den Vorgaben fest. Das kann ein jährlich wiederkehrender Sonntag im gleichen Zeitraum, ein mit dem Datum des Sonntags verbundener Festakt oder ein mit dem lokalen Gewerbe abgesprochener Termin sein. Als Nächstes wird der festgelegte Termin publiziert und muss in Rechtskraft erwachsen. Schliesslich muss die Gemeinde den rechtskräftigen Termin dem AWA melden. Für die Meldung wird eine Meldeseite über das Smart Service Portal geschaffen. Das AWA publiziert die festgelegten Termine der Gemeinden auf der Website des Kantons zusammen mit den festgelegten Sonntagsverkaufstagen im Advent. Die Meldeplattform ist per 1. September 2025 online.

Die Gemeinden können also völlig frei über den dritten bewilligungsfreien Sonntagsverkaufstag bestimmen?

Grundsätzlich ja, aber es gibt ein paar Einschränkungen. Der bewilligungsfreie Sonntagsverkaufstag darf nicht auf den Bundesfeiertag, einen in der jeweiligen Gemeinde geltenden kantonalen Feiertag oder auf einen Adventssonntag festgelegt werden.

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: DaPa Media Vermarktungs GmbH, Telefon +41 56 648 86 99

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

SOMMER, SONNE – UND VERANTWORTUNG



Die Sommerferien beginnen, die Temperaturen steigen – und mit ihnen die öffentliche Wahrnehmung für den Klimawandel. Hitzewellen, Dürren und Extremwetterereignisse sind längst keine Randphänomene mehr, sondern greifbare Realität. In dieser Zeit der Sensibilisierung und der erhöhten Aufmerksamkeit für Umweltfragen wirkt die Klimafondsinitiative auf den ersten Blick wie eine wohlmeinende Antwort auf eine drängende Herausforderung. Doch bei aller Sympathie – zum Klimaschutz – müssen wir uns

fragen, ob der angedachte Weg der Klimafondsinitiative der richtige ist.

Die Initiative verlangt, dass der Bund jährlich 0,5 bis 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in einen speziellen Klimafonds speist. Das entspricht jährlich 5 bis 9 Milliarden Franken – über zehn Jahre hinweg also bis zu 90 Milliarden Franken. Diese sollen zweckgebunden investiert werden – unabhängig von Konjunktur, Schuldenstand oder anderen politischen Prioritäten. Das stellt ein enormes finanzpolitisches Risiko dar. Es wird ein Sonderhaushalt geschaffen, der die bewährten Prinzipien der Schuldenbremse und der Haushaltsdisziplin aushebelt. Die Finanzierung über Umverteilung oder Lenkungsabgaben bleibt Illusion – letztlich drohen neue Steuern oder Schulden, die wohl nicht zuletzt bei Unternehmen beschafft werden.

Die Initiative gibt keine konkreten Massnahmen vor. Statt klar definierter Ziele wird ein grosser Fördertopf

geschaffen – für alles Mögliche, von Gebäudesanierungen bis Verkehrsinfrastruktur. Ohne eindeutige Kriterien droht eine ineffiziente Mittelverwendung. Der Bundesrat bringt es in seiner Botschaft auf den Punkt: Es ist nicht erkennbar, wie dieser Fonds konkret zur Zielerreichung beitragen soll. Die grossen CO₂-Reduktionen der letzten Jahre wurden nicht durch staatliche Subventionen erzielt, sondern durch technologische Innovationen, marktwirtschaftliche Anreize und kluge Regulierung. Wirkung erzielt man nicht durch Volumen, sondern durch Systematik.

Wer profitiert von den neu geschaffenen Subventionen? Vor allem jene, die bereits über Kapital und Zugang zu Projekten verfügen, sowie eine aufstrebende Beraterszene, die zur Ineffizienz der Mittelverwendung beiträgt. Wer zahlt? Die breite Bevölkerung, die Mittelschicht, das Rückgrat unserer Gesellschaft. Kleine und mittlere Unternehmen sehen sich zusätzlichen Hürden gegenüber, die ihren Handlungsspielraum

einschränken – anstelle von Innovation und unternehmerischer Freiheit drohen Formularpflicht und Bürokratie.

Im Bewusstsein, dass die Schweiz gerade 0,1 Prozent der weltweiten Emissionen verursacht, sollten wir unseren Beitrag leisten. Jedoch nicht durch neue Milliardenprogramme ohne Hebelwirkung, sondern durch Forschung und Technologietransfer.

Die Klimafondsinitiative ist gut gemeint, aber schlecht gemacht. Sie suggeriert Handlungsfähigkeit, liefert aber keine Strategie. Sie belastet die kommenden Generationen finanziell und verstärkt soziale Ungleichgewichte. Sie ersetzt echten Klimaschutz durch teure Symbolik. Wir brauchen eine Klimapolitik, die nachhaltig wirkt – nicht eine, die nur gut klingt.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?
Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG
Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH
Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon
Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA
Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf
Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG
Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau
Beratung von Unternehmen bei Standort-
fragen, Start-up- und Gründungsberatung,
Unterstützung bei der Standortsuche, Support
bei Fragen an die kantonale Verwaltung,
wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann
Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflstrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH
Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH
Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf
Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf
Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH
Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

**Zukunft sichern | continuum.ch |
Nachfolge & Strategie für Familien-
unternehmen**
Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00
Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**

RN IT-Unit AG

**Ihr Partner in der Region Lenzburg
seit 1992**

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@rnitunit.ch –
www.rnitunit.ch

xinfra IT-Services für KMU

IT-Infrastruktur, Telefonie, Cybersecurity
Cloud, Microsoft 365, Beratung und Support
www.xinfra.ch | 056 544 22 22

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch

 **MISSION
INNOVATION**

**HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU**

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

WETTBEWERBSVORTEILE FÜR FAMILIENUNTERNEHMEN

In Würenlingen leitet Corinne Mühlebach zusammen mit ihrem Bruder Stefan seit 2012 das Familienunternehmen Mühlebach AG Mühle in fünfter Generation. Sie ist Geschäftsführerin und Dozentin für Betriebswirtschaftslehre an der FHNW. Ihr Forschungsgebiet sind Familienunternehmen.

EVELINE FREI

Frau Mühlebach, welche Erkenntnisse haben Sie aus den Herausforderungen in der Vergangenheit gewonnen, wie der Finanzkrise, der Aufhebung des Euro-Mindestkurses oder der Covid-Pandemie?

Globale Wertschöpfungsketten sind verwundbar. KMU und unabhängige Familienunternehmen stärken die Diversität der Volkswirtschaft und machen sie widerstandsfähiger gegenüber externen Schocks.

Oliver Gassmann, Professor für Technologiemanagement an der HSG meint, dass Entscheidungsträgerinnen und -träger doppelten Mut benötigen: Erstens, um eine mutige Innovationsentscheidung zu treffen, und zweitens, um die Entscheidung gegebenenfalls zu korrigieren. Musste Sie auch schon einen Richtungswechsel vornehmen?

KMU müssen sich sehr genau überlegen, wo und wie sie ihre beschränkten physischen, finanziellen, personellen und organisatorischen Mittel einsetzen. Als mein Bruder und ich vor über zwanzig Jahren ins Unternehmen eintraten, haben wir mit dem Aufbau einer Mühle in Süd-



Corinne Mühlebach mit Bruder Stefan und seinen Kindern

deutschland den Schritt in einen neuen Markt gewagt. In der Folge haben wir uns entschieden, den Geschäftszweig Nutztierfutter in der Schweiz aufzugeben und uns auf die menschliche Ernährung zu konzentrieren. Unternehmertum braucht Mut und Risikobereitschaft, darin bin ich mit Gassmann einig.

Weiter sagt er: Innovation ist eine Navigation zwischen Versuch und Irrtum. Ein Irrtum kann das Ende eines KMU bedeuten. Können Sie in diesem Zusammenhang zögerliches Verhalten verstehen?

Aus der Forschung wissen wir, dass sich Unternehmer und Unternehmerinnen oft stärker am leistbaren Verlust als am erhofften Ertrag orientieren. Der erhoffte Ertrag basiert auf Annahmen über eine unsichere Zukunft. Der leistbare Verlust ist dagegen einfacher abzuschätzen. Eine Orientierung am leistbaren Verlust erscheint mir deshalb weniger zögerlich als vielmehr risikorational.

Sehen Sie Unterschiede zwischen KMU und Konzernen?

Persönlich bin ich überzeugt, dass manche Entscheide in Konzernen anders gefällt würden, hätte das Topmanagement ähnlich hohe Anteile seines Vermögens im Unternehmen gebunden, wie dies bei inhaberge-

fürten KMU und Familienunternehmen typischerweise der Fall ist.

Setzen KMU die richtigen Prioritäten?

Das kann man nicht pauschal beantworten. KMU bewegen sich in einem anspruchsvollen Umfeld. Die Balance zu finden zwischen operativ dringenden und strategisch wichtigen Aufgaben, vorausschauender Gestaltung und rückblickender Kontrolle, Marktorientierung und interner Entwicklung von Ressourcen und Fähigkeiten, ist eine ständige Herausforderung. Die Erfahrung zeigt, dass gerade die begrenzten Ressourcen von KMU oft zu innovativen und kreativen Lösungen führen. Auch deshalb wollen Grosskonzerne heute von Start-Ups lernen.

Sie sind Dozentin und Arbeitgeberin. Wird der eigene Betrieb zum Forschungsobjekt?

Sich in beiden Welten zu bewegen ist bereichernd. Aus unternehmerischen Herausforderungen können neue Forschungsfragen entstehen. Als Mühle durften wir schon erfolgreich in Projekten mit der Fachhochschule Zollikofen und der ETH Zürich zusammenarbeiten. Als Dozentin erhalte ich immer wieder spannende Einblicke in andere KMU. Modelle, Konzepte und Methoden aus der Hochschule in die Praxis umzusetzen, macht Spass und fordert mich heraus.

In internationalen Rankings belegt die Schweizer Wirtschaft immer wieder einen Spitzenplatz. Fühlen Sie sich als Unternehmerin bei solchen Rankings direkt angesprochen?

Indem wir jeden Tag nach Exzellenz streben, leisten auch wir unseren Beitrag dazu. Wir produzieren Mehle mit hervorragenden natürlichen Backeigenschaften. Dazu braucht es die entsprechenden Maschinen, Anlagen und Laboreinrichtungen sowie mülเลอร์ische Fachkompetenz und betriebswirtschaftliches Know-how. Ein Erfolgsfaktor für Spitzenplätze in Rankings ist sicher unser duales Bildungssystem. Dafür engagiere ich mich sowohl als Dozentin als auch im Betrieb, wo wir im Beruf Müller/in Fachrichtung Lebensmittel ausbilden.

Die Schweizer Wirtschaft besteht zu mehr als 90 Prozent aus KMU, meist familiengeführten Betrieben wie Ihrem. Worin genau sehen Sie Wettbewerbsvorteile für Familienunternehmen?

Erfolgreiche Familienunternehmen zeichnen sich oft in besonderem Masse durch eine langfristige Perspektive, starke Unternehmenskultur, überlegene Produkt- und Marktkennnisse, schnelle Entscheidungsfindung und hohe Agilität aus. Entscheidend ist, wie die Familie ihre Verantwortung und ihren Einfluss im Unternehmen operativ und/oder strategisch wahrnimmt. Voraussetzung ist, dass Familienunternehmen sich ihrer Familiyness bewusst werden und die Stärken aktiv nutzen, pflegen und weiterentwickeln, dann kann Familiyness zum Wettbewerbsvorteil werden.

Zur Person

In ihrer Freizeit vertieft sich Corinne Mühlebach gerne in spannende Bücher oder man trifft sie beim Wandern mit ihrem Partner.

Welche Version der AGWI lesen Sie?

Papier im Geschäft und online für unterwegs.

AB hier beginnt Zukunft.

Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'25!

AB'25
Aargauische
Berufsschau 2025



2. -7. September 2025
Tägi, Wettingen

aargauische-berufsschau.ch